

IMPULSE

VORARLBERGER MITTELSCHULE FRASTANZ



MARKTGEMEINDE
Frastanz



Vorarlberger
Mittelschule
FRASTANZ

Oktober 2009 / Amtliche Mitteilung / Zugestellt durch Post.at

EHRGEIZIGES ZIEL ERREICHT

Das 1977 eröffnete Schulgebäude der Hauptschule war nach über 30 Jahren starker Beanspruchung mehr als nur etwas mitgenommen. Darüber waren sich alle einig. Nun drängte aber das engagierte e5-Team der Marktgemeinde, mehr zu tun als nur die Mängel zu beheben. Das Schulgebäude sollte ein Musterbeispiel für eine nachhaltig umweltfreundliche Sanierung werden. Dieses ehrgeizige Ziel ist nun erreicht.

Der Heizenergiebedarf der Schule ist nun um 70 Prozent geringer als bisher und bei der Wahl der Baumaterialien wurden ökologische Maßstäbe gesetzt. Trotzdem blieb das Bauvorhaben - auch dank großzügiger Unterstützung des Landes - für die Marktgemeinde finanzierbar. „Wir haben sicher eine gute Zeit erwischt,“ gibt Ing. Robert Hartmann zu, der seitens der Gemeinde das Projekt betreut hat. Vor allem aber ist dieser Erfolg das Ergebnis einer beispiellosen Zusammenarbeit von Marktgemeinde, Schulleitung, Bauexperten, Planern und Handwerkern. In insgesamt 94 Sitzungen hat das Lenkungsteam Details diskutiert, Möglichkeiten abgewogen und Entscheidungen getroffen. Wichtige externe Partner waren neben den Planern

vom Büro Berger + Raggl etwa DI Dietmar Lenz vom Vorarlberger Umweltverband, DI Dr. Karl Torghele von der Firma Spektrum und DI Arch. Martin Ploß vom Energieinstitut, welche den Planern wichtige Instrumente zur energetischen Sanierung beziehungsweise zur Auswahl ökologisch unbedenklicher Materialien in die Hand und ihr Wissen bereitwillig weitergaben.

Den Lehrern und Schülern der inzwischen zur Vorarlberger Mittelschule Frastanz avancierten Bildungseinrichtung stehen nun moderne, bestens ausgestattete Räumlichkeiten zur Verfügung, in denen dank kontrollierter Be- und Entlüftung immer frische Luft vor-

handen ist, welche konzentriertes Lernen und Arbeiten erst möglich macht. Die Infrastruktur in den Klassen wurde heutigen Erfordernissen angepasst und auch die Außenanlagen wurden in die Neugestaltung mit einbezogen, sodass der Sportunterricht mit der Schaffung eines Kunstrasenplatzes deutlich aufgewertet wurde.

Eineinhalb Jahre lang sorgten die Bauarbeiten sicherlich für Beeinträchtigungen im Schulalltag, doch das Ergebnis kann sich sehen lassen. Einen Überblick bietet Ihnen diese Broschüre. Außerdem können sich alle Frastanzerinnen und Frastanzer sowie Interessierte aus der Region am 23. Oktober beim großen Eröffnungsfest selbst ein Bild machen.



Das „Lenkungsteam“ koordinierte die Bauarbeiten: Ing. Thomas Raggl, Ing. Mihailo Hocak, Ing. Robert Hartmann, Bgm. Mag. Eugen Gabriel und Direktor Walter Ess.



Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

Der 23. Oktober 2009 ist für die Marktgemeinde Frastanz aus mehreren Gesichtspunkten ein erfreulicher Tag:

1.) Der Abschluss der Generalsanierung der ehemaligen Hauptschule Frastanz nach dem Prinzip „Nachhaltig: Bauen in der Gemeinde“: Die Marktgemeinde Frastanz hat sich bewusst dieser Herausforderung gestellt, sie wollte Vorbild für die Sanierung von Gebäuden in der Gemeinde sein. In der Umsetzung dieses Gedankens sind bewusst langfristige Sichtweisen erfüllt worden. Der finanzielle Mehraufwand rechnet sich über das, was geschaffen worden ist:

- Eine Generalsanierung nach modernen energetischen und bauökologischen Gesichtspunkten
- Behutsame Eingriffe in die Architektur des Gebäudes auch bei den Erweiterungen
- Moderne Ausstattung der Unterrichtsräume für neue Unterrichtsformen
- Ein Wohlfühlklima durch moderne Technik und ökologisch unbedenkliche Materialien
- Klimaschutz durch Einbau von Wärmedämmung, gezielter Be- und Entlüftung und energieeff-

fizienter Heizung mittels einer Grundwasserwärmepumpe

Der eineinhalbjährige intensive Planungsprozess in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro Berger + Raggl (Ing. Thomas Raggl), dem Umweltverband (DI Dietmar Lenz), dem Energieinstitut (DI Arch. Martin Ploß), der Fa Spektrum (DI Dr. Karl Torghele), der HS Frastanz (Dir. Walter Ess) und der Marktgemeinde Frastanz (Ing. Robert Hartmann, Bgm. Eugen Gabriel) und die eineinhalbjährige Umsetzung der gefassten Vorgaben haben ein Vorzeigeobjekt nachhaltiger Generalsanierung entstehen lassen. Allen, die zum Gelingen dieses Werks beigetragen haben, ein aufrichtiges Danke.

2.) Die Generalsanierung muss auch als ein klares Bekenntnis zum Schulstandort Frastanz gesehen werden: Die Hauptschule Frastanz hat sich zur Vorarlberger Mittelschule Frastanz entwickelt. Gemeinsam mit dem Lehrkörper soll unseren Jugendlichen die Tür zu einer umfassenden, modernen und zukunftsweisenden Ausbildung geöffnet werden. Die Chance wird geboten, sie durch die Jugendlichen zu nützen, ergibt die gehoffte Bestätigung.

3.) Eine Schule strahlt über die Unterrichtstätigkeit hinaus: Unsere Vorarlberger Mittelschule Frastanz ist auch ein Betätigungsfeld begeisterter Sportler und Vereinsmitglieder. Zu erkennen, dass ein öffentliches Gebäude nicht nur von Schülern, sondern von allen genutzt werden kann, ergibt den Auftrag „Gemeinsam etwas zu gestalten und zu erhalten“.

Diese „nachhaltige Ziele“ stellen nicht das Gebäude, sondern unsere SchülerInnen und LehrerInnen und die SportlerInnen und Vereinsmitglieder in den Mittelpunkt aller Überlegungen. Beste Voraussetzungen sind geschaffen, sie erhalten Gewicht durch ein aktives und bewusstes Benützen der gebotenen Möglichkeiten.

Mit freundlichen Grüßen

Eugen Gabriel, Bürgermeister der Marktgemeinde Frastanz



Die neue Vorarlberger Mittelschule Frastanz präsentiert sich innen und außen in neuem Glanz. Auch das pädagogische Konzept hat sich geändert.

Nach Unterrichtsschluss nutzen zahlreiche Ortsvereine die moderne Infrastruktur im Schulgebäude.

e5-Team lieferte entscheidende Impulse

Mit der generalsanierten Hauptschule verfügt die Marktgemeinde nicht nur wieder über eine moderne und bestens ausgestattete Bildungseinrichtung: Die Schule ist auch energietechnisch und bauökologisch ein Vorzeigeprojekt, das für zahlreiche anstehende Schulsanierungen im ganzen Land einen Maßstab setzt: Die entscheidenden Impulse dafür kamen vom „e5“-Team der Marktgemeinde.

„e5“ nennt sich ein umfassendes Programm, das Gemeinden in ih-

ren Bemühungen um sparsamen, effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie unterstützt: Den Energieverbrauch senken, erneuerbare Energieträger fördern, CO₂-Emissionen vermeiden, sanfte Mobilität forcieren und anderes mehr sind Ziele der „e5 – Gemeinden“. Die Bemühungen der einzelnen Kommunen werden auch regelmäßig überprüft und mit bis zu maximal fünf „e“ bewertet.

Frastanz ist seit 2003 Mitglied im e5-Programm und wurde bei der letzten Zertifizierung mit dem dritten „e“ ausgezeichnet: Damit erfüllt die Marktgemeinde bereits die Bedingungen für den „European energy award“ – eine Art e5-Programm auf europäischer Ebene. Das Frastanzer e5-Team mit Ing. Markus Burtscher an der Spitze will sich damit aber nicht zufrieden geben. Ein bereits vorhandenes Konzept für die Generalsanierung der Hauptschule wurde zunächst zurückgestellt, um nach weiteren Energieeinsparpotenzialen zu suchen. Der Baubeginn verzögerte sich dadurch zwar um einige Monate, heute ist man aber allseits stolz auf das Erreichte.

„Wenn wir bei den Bürgern energieeffizientes Bauen und Sa-

nieren bewerben, müssen wir als Gemeinde auch bereit sein, hier eine Vorbildfunktion zu übernehmen“, betont Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel, der ebenfalls Mitglied im e5-Team ist. Die Mehrkosten für die energietechnische Sanierung werden sich außerdem durch Einsparungen beim Energieverbrauch mittel- und langfristig sehr gut rechnen.

Marktgemeinde nimmt Vorbildfunktion ernst

Diese Vorbildfunktion übernimmt die Marktgemeinde auch in einem anderen aktuellen und großen Energieprojekt: Das von den E-Werken errichtete und dieser Tage in Betrieb gesetzte Nahwärmenetz etwa wäre ohne die Unterstützung und Bereitschaft der Marktgemeinde, sämtliche öffentlichen Gebäude im Einzugsbereich an das Netz anzuschließen, kaum machbar gewesen.

Im e5-Team ist man schon gespannt auf die nächste offizielle Zertifizierung: Mit der Hauptschule und dem Nahwärmenetz wurden seit der letzten Zertifizierung im November 2007 jedenfalls energietechnische Meilensteine gesetzt.

„Das Ziel der Erziehung ist der Mensch“....

... titelt das Leitbild der Vorarlberger Mittelschule Frastanz und bringt damit in wenigen Worten das Wesen der Schule auf den Punkt. Der junge Mensch mit seinen vielfältigen Bedürfnissen, seinen Stärken und Schwächen, seinem Drang zu lernen, zu leisten, zu erfahren und auszuprobieren steht im Mittelpunkt aller pädagogischen Bestrebungen. Das zeigt sich in der Vielfalt der Unterrichtsfächer und schulischen Aktivitäten ebenso wie am individuellen Förder- und Förderkonzept, das auch soziale und emotionale Kompetenzbildung miteinbezieht.

Zum ganzheitlich verstandenen Bildungskonzept der Vorarlberger Mittelschule Frastanz gehören intensive Einblicke in die heimische Kultur- und Wirtschaftswelt und gezielte Vorbereitung aufs Berufsleben gleichermaßen wie eine umfassende sportliche Erziehung, die mit modernem Kunstrasenplatz und einer runderneuertem Sporthalle doppelten Spaß macht. Überhaupt hat die nach ökologischen Gesichtspunkten erfolgte Sanierung der Schule den innovativen Geist und die schöpferische Kraft der Menschen hier noch deutlich unterstrichen. Frischer Wind, wohin man auch blickt!

Der Vorarlberger Weg der Neuen Mittelschule hat die klassische Bildungskompetenz der Hauptschulen um neue Konzepte und nachhaltige Bildungsstrategien bereichert. Das stärkt Standorte, schafft Chancengleichheit und eröffnet neue Möglichkeiten pädagogischer Praxis. Wir werden den eingeschlagenen Weg daher mit Weitsicht und Schwung weitergehen und auch in baulicher, technischer und infrastruktureller Hinsicht an einem klugen und durchdachten Bildungskonzept weiterarbeiten, das mit Augenmaß Altbewährtes und Modernes zu verbinden weiß.

An der VMS Frastanz ist dieses Vorhaben bestens gelungen, was die schulische Infrastruktur, die technische Ausstattung, aber vor allem die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer angeht. Denn es sind bei aller Bedeutung von Ausrüstung und räumlicher Gestaltung in erster Linie die Menschen, die die Qualität einer Schule bestimmen und sie zum Ort des Wohlfühlens und des begeisterten Lernens machen.

Dafür gebührt den Verantwortlichen der Gemeinde Frastanz und allen Beteiligten besondere Aner-



kennung. Mein besonderer Dank gilt Direktor Walter Ess für seine engagierte Arbeit und wertschätzende Grundhaltung allen Schulpartnern gegenüber sowie den Lehrerinnen und Lehrern, die sich manchen Ereignissen zum Trotz ihren Enthusiasmus und ihre Freude an der Arbeit mit jungen Menschen bewahrt haben. Ich danke auch den Eltern für ihre tatkräftige Unterstützung der Schule und wünsche Ihnen allen viel Freude in und mit Ihrer „neuen“ Schule.

Landesrat Mag. Siegi Stemer
Amtsführender Präsident des Landesschulrats für Vorarlberg



Bei der nächsten Zertifizierung möchte das e5-Team weitere Umwelt-e erringen. Die vorbildliche Sanierung der Hauptschule ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.



Bei der Sanierung der Hauptschule kamen nur ökologische Materialien zum Einsatz.

Die Dämmung des gesamten Gebäudes war ein wichtiges Kernstück des neuen Energiekonzepts.

Nachhaltige Sanierung ist gelungen

Die Herausforderung lag im Detail. Bei der Sanierung des Schulgebäudes wurde konsequent auf umweltschädliche Baustoffe verzichtet und der Heizenergiebedarf auf ein Minimum reduziert.

Beides ist kein leichtes Unterfangen. Denn viele herkömmliche Baustoffe werden unter hohem Energieaufwand produziert, werden von weit her transportiert oder enthalten gar giftige Inhaltsstoffe. Mühselige Recherche-Arbeit haben Umweltverband, Firma Spektrum und Energieinstitut den Frastanzer Bauverantwortlichen abgenommen. Ihre Experten haben sämtliche Materialien genau



DI Dietmar Lenz, Umweltverband Vorarlberg: „Es hat uns sehr gereut, dass die Marktgemeinde Frastanz mit unserer Unterstützung eine nachhaltige Sanierung der Mittelschule durchgeführt hat.“

auf ihre Inhaltsstoffe, Herstellung und Auswirkungen auf die Umwelt überprüft. Alle Ausschreibungen für die Sanierung der Frastanzer Hauptschule wurden gemäß der Bestimmungen der „Baubox:Öffentliche Gebäude“ erstellt.

Ökologische Baustoffe

Nicht verwendet werden darf demgemäß etwa PVC (Polyvinylchlorid), das bei der Sanierung des Schulgebäudes denn auch konsequent vermieden wurde. Innenbeschattung, E-Installationen, Abwasserrohre und Dachentwässerung sind PVC- und halogenfrei ausgeführt. Die Schwarzdecker verwendeten Dampfbremsen aus Polyethylen anstatt aus PVC und einen Anstrich auf Wasserbasis, um Lösemittel zu vermeiden. Bei den Verfugungen wurde ebenfalls auf die Verwendung herkömmlicher Produkte verzichtet, da diese oft Stoffe enthalten, deren Emissionen vererbare Schäden verursachen, die Fortpflanzung beeinträchtigen, Krebs auslösen und das Kind im Mutterleib schädigen können. Beim Innenausbau kamen natürlich nur emissionsarme Holzwerkstoffe, 2 Schicht-Massivholzparkett, formaldehydfreier Weißleim, lösemittel- und biozid-

freies Hartöl zur Oberflächenbehandlung sowie wasserbasierende, biozidfreie Holzlasuren in Frage. Gerade die Verminderung der Schadstoffkonzentration in der Raumluft war eine wichtige Motivation der Verantwortlichen in der Marktgemeinde für die Entscheidung zur nachhaltigen Sanierung. Es gibt zwar keine gesetzlichen Grenzwerte, die Schadstoffkonzentration sollte laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) aber 300 Mikrogramm (= ein Millionstel Gramm) pro Kubikmeter nicht übersteigen. „Durchaus üblich ist hingegen ein Wert von 1000 bis 3000 Mikrogramm“, erklärt DI Lenz. Er geht davon aus, dass in der frisch sanierten Schule der WHO-Vorsorgegrenzwert sogar deutlich unterschritten wird, da die verwendeten Baustoffe kaum flüchtige Kohlenwasserstoffe und Lösemittel an die Luft abgeben (siehe auch Seiten 10/11).

Nachhaltig sanieren bedeutet aber auch, dass möglichst nachwachsende Rohstoffe verwendet werden. Die sonst übliche Mineralwolle zur Wärmedämmung wurde deshalb im Innenbereich durch Hanf, Flachs und Schafwolle ersetzt. Letztere kam auch zur Akustikdämmung in der Turnhalle zum Einsatz.

Minimaler Energieeinsatz

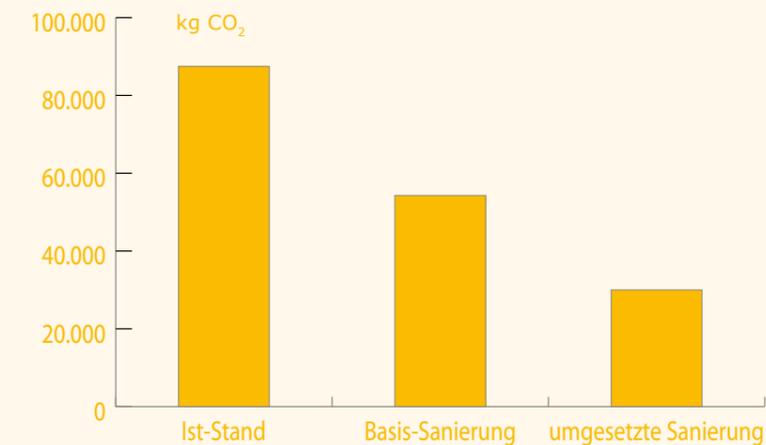
Vor allem aber sollte ein nachhaltig saniertes Gebäude über die gesamte Lebensdauer möglichst wenig Ressourcen verbrauchen. Die Reduktion des Heizenergiebedarfs auf ein Minimum war deshalb von Anfang an erklärtes Ziel der Planer.

Erreicht wurde dieses in erster Linie durch konsequente Dämmung. Auf die gesamte Außenhaut wurde zusätzlich eine dicke Dämmschicht aufgebracht.

Dreifachverglaste Wärmeschutz-

fenster verhindern zudem den Wärmeaustausch mit der Umgebung. Das Ergebnis dieser Maßnahmen ist eine extrem dichte Gebäudehülle, die sicherstellt, dass keine Heizenergie verschwendet wird.

Damit die Schüler und Lehrer aber trotz minimalem Energieeinsatz nicht frieren müssen, kommen im „neuen Schulgebäude“ modernste Heiztechnologien zum Einsatz, welche dank intelligenter Steuerungstechnik genau auf die Bedürfnisse abgestimmt wurden (siehe auch Seiten 8/9).



Die jährlichen Kohlendioxid-Emissionen des Schulgebäudes können durch die Sanierung von früher 87.500 auf jetzt 30.000 Kilo vermindert werden. Eine „normale“ Renovierung hätte den CO₂-Ausstoß nur auf 54.286 Kilo reduziert.



DI Dr. Karl Torgehele, Bauökologe, Fa. Spektrum

„Grundsätzlich ist das Projekt in der Umsetzung gut gelaufen. Dennoch gibt es immer wieder Situationen, die Kompromisse erforderlich machen. Einerseits erfordert die kurze Bauzeit von allen Beteiligten hohe Disziplin, andererseits ist für die ökologische Materialwahl ein entsprechender Vorlauf erforderlich. Auch in der Verarbeitung von ökologischen Produkten (vor allem Farben und Beschichtungen) sind vom Verarbeiter Anpassungen erforderlich. Hier kann es schon zu Problemen und Missverständnissen kommen. Gemeinsam mit dem Bauherren und den Planern konnten aber praktisch alle Probleme behoben, bzw. ein tragbarer Kompromiss gefunden werden.“

Insgesamt stellt das Projekt für uns einen riesigen Erfolg dar, auf den alle Beteiligten stolz sein dürfen. Durch die energetische Optimierung konnten 70 % Energieeinsparung erreicht werden. Durch den bewussten Materialeinsatz konnten Umweltlasten reduziert und die Raumluftqualität verbessert werden.“



Die gesamte Außenhaut wurde zusätzlich isoliert, damit der Wärmeenergiebedarf möglichst gering ist.

Grundwasserwärmepumpe, kontrollierte Be- und Entlüftung und für den Notfall ein Gasbrenner sorgen verlässlich dafür, dass der Komfort im Gebäude nichts zu wünschen übrig lässt.

Wärmepumpe liefert saubere Heizenergie

Ein Energieaufwand von 30 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr wird ausreichen, damit im Schulgebäude stets angenehme Temperaturen herrschen und genügend warmes Wasser bereit steht. Die Marktgemeinde erspart sich dadurch - bei heutigen Energiepreisen - rund 53.200 Euro jährlich.

Vor der Sanierung wurden im Laufe von zwölf Monaten rund

700.000 Kilowattstunden Heizenergie benötigt. Diese Menge wurde durch die Sanierung um 70 Prozent reduziert, rund 49.000 Liter Heizöl werden pro Jahr eingespart. „Natürlich war es uns aber wichtig, dass sich der Komfort für Lehrkräfte und Schüler nicht verschlechtert,“ stellt Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel klar. „Die Planer haben wirklich ein Optimum herausgeholt.“

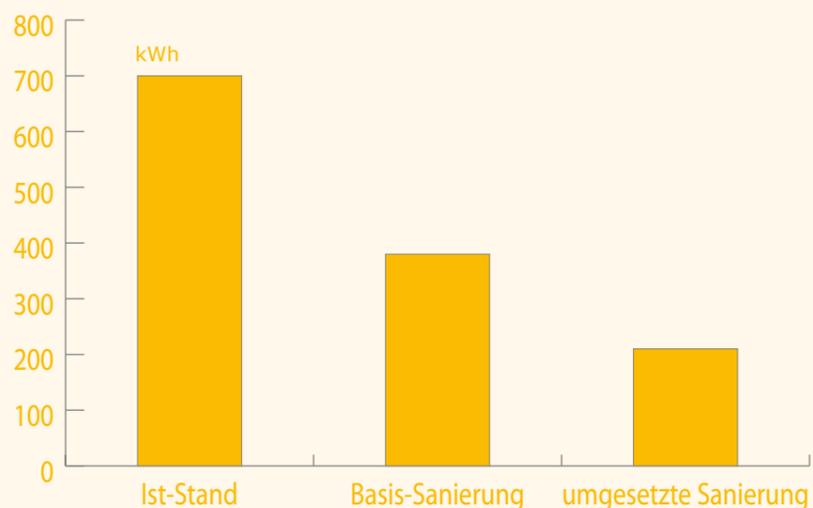
Geheizt wird nun mit einer Grundwasserwärmepumpe, wel-

che die Temperaturunterschiede zur Umgebung intelligent ausnutzt. Jedes Watt Strom, welches für ihren Betrieb benötigt wird, liefert rund vier Watt Wärmeenergie ins Heizsystem - ohne jegliche Abgase oder Gestank und mit minimalem Wartungsaufwand.

Auch die Körperwärme wird genutzt

Außerdem nutzen Passivhaus-taugliche Lüftungsgeräte in allen Klassenräumen sogar die Körperwärme der Anwesenden aus, um den Energiebedarf auf ein Minimum zu senken. Rund 75 Prozent der Wärme werden auf diese Weise zurückgewonnen. Das dezentrale System erlaubt es zudem, dass in jeder Klasse die Temperatur individuell reguliert werden kann. Die Lüftungsgeräte selbst sind in den Möbeln eingebaut und versorgen die Anwesenden rund um die Uhr mit frischer Luft (siehe auch Seite 10).

Auch in extremen Kälteperioden wird das Schulgebäude immer angenehm warm sein. Wenn Grundwasserpumpe und Lüftungssystem nicht mehr die gewünschte Leistung bringen können, schaltet sich nämlich automatisch der Gasbrenner im Keller zu.



Mit einer „normalen“ Sanierung hätte der jährliche Heizenergiebedarf von 700.000 Kilowattstunden auf 380.000 kWh reduziert werden können. Erreicht wird durch die Renovierung aber sogar ein Wert von 210.000 kWh/a.

In Heiztechnik und Akustik eine glatte Eins

Eine Aufgabe von zentraler Bedeutung war bei diesem Projekt die Ausarbeitung des Energiekonzepts: Sie wurde einem Frastanzer übertragen, der als ehemaliger Schüler der Hauptschule auch ein gutes Beispiel dafür ist, dass mit dieser Bildungseinrichtung alle Karrierechancen offen stehen.

Thomas Schwarz, Chef der Firma Wärme- und Schallschutz Schwarz (WSS), technisches Büro für Bauphysik, ist gelernter Bauphysiker und gerade auf dem Gebiet thermischer Sanierungen ein gefragter Spezialist.

„Vereinfacht gesagt ging es darum, die notwendigen Maßnahmen zu berechnen, damit der Energieverbrauch in der Schule auf einen gewünschten Zielwert sinkt,“ erklärt Schwarz.

Dieser Zielwert wurde mit einem Verbrauch von unter 30 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr festgelegt und entspricht jenem eines Niedrigenergiehauses.

Zum Vergleich: Bisher wurden deutlich über 100 Kilowattstunden Energie eingesetzt, um das Gebäude zu beheizen.

Erreicht werden kann dieser ehrgeizige Zielwert durch ein ganzes

Bündel an Maßnahmen: Dazu gehört in erster Linie natürlich auch ein hocheffizientes Heizsystem. Dafür wurde eine Grundwasserwärmepumpe installiert. Auch die optimale Nutzung der Raumwärme durch die automatische Be- und Entlüftung trägt viel dazu bei, dass der Energieverbrauch niedrig bleibt.

Konkret berechnet wurde von Thomas Schwarz, was es braucht, damit die einmal erzeugte Wärme auch so lange als möglich erhalten bleibt: Die Beschaffenheit von Fenstern, Fassaden, Türen und die notwendige Materialstärke bei der Außendämmung sind dabei entscheidend. Die Wärmedämmung etwa wurde von bisher durchschnittlich gut fünf Zentimetern auf bis zu 30 Zentimeter verstärkt. Zur Verwendung kamen dabei ökologisch optimierte Materialien. Sämtliche Fenster wurden inklusive Rahmen ausgetauscht und durch modernste dreifach verglaste Fenster ersetzt.

Der ehemalige Hauptschüler ist aber auch Spezialist in Sachen Schallschutz und Akustik: Gerade in einer Schule sind hier im Interesse eines möglichst ungestörten Unterrichts die Anforderungen sehr hoch. Mit der entsprechenden Materialwahl bei der



Bauphysiker Thomas Schwarz

Ausgestaltung der Klassenzimmer und vor allem mit speziellen Deckenverkleidungen mit gelochten Gipsplatten sowie speziellen Akustik-Segeln ist es Schwarz gelungen, die Akustik deutlich zu verbessern, wie die Lehrer unisono bestätigen: „Es ist ein ganz anderes Unterrichten,“ schwärmt Direktor Ess: „Man kann in normaler Lautstärke reden und wird auch in der hintersten Schulbank gut verstanden.“

Würde Thomas Schwarz für seinen Beitrag an der Generalsanierung der Hauptschule ein Zeugnis bekommen – es wäre ein Vorzug mit lauter Einsern. Es wäre damit sogar ein bisschen besser, als das letzte „echte“ Zeugnis des Vorzeigehauptschülers...

GESUNDES LERNKLIMA

Frische Luft ist eine wichtige Voraussetzung für konzentriertes Lernen. Die Mittelschule Frastanz bietet auch in dieser Hinsicht ein optimales Klima.

Schlichte Holzeinbauten mit waagrechten Lamellen findet man in jeder Klasse. Was aber wie ein modernes Gestaltungselement aussieht, verbirgt in Wahrheit das Lüftungsgerät, welches jede einzelne Klasse ständig mit Frischluft versorgt. Die Lamellen im Bodenbereich der Einbaumöbel sowie



Die Luftpumpe im Keller sorgt für eine laufende Frischluftzufuhr im gesamten Gebäude.

im Deckenbereich sind in Wirklichkeit nämlich Lüftungsschlitze, durch welche verbrauchte Luft angesaugt und frische Luft eingeblasen wird. Dieses Verfahren soll einerseits in den Klassen ein optimales Lernklima garantieren und außerdem die Körperwärme von Schülern und Lehrern zur Energiegewinnung nutzen.

Jeder Schüler einer Klasse stößt im Laufe einer Unterrichtsstunde bei der Atmung rund zehn bis 15 Liter Kohlendioxid aus. Übersteigt der Anteil an CO₂ in der Raumluft aber über einen längeren Zeitpunkt einen Wert von 1500 ppm (parts per million), dann ist die Konzentrationsfähigkeit schwer beeinträchtigt, ab einem Wert von 2000 schlafe man laut Experten sogar regelrecht ein... Messungen in Schulklassen haben ergeben, dass Werte im Bereich von 4000 ppm keine Seltenheit sind.

Frischluft rund um die Uhr

Regelmäßiges Lüften verbessert die Raumluft deutlich. Doch während der Frischluftbedarf einer durchschnittlichen Klasse mit 25 Schülern bei rund 300 bis 475 Kubikmetern liegt, bringt eine fünfminütige Stoßlüftung in der Pause kurzfristig nur rund 200 Kubikmeter frische Luft in die Klasse. In der Hauptschule Frastanz

setzt man deshalb auf moderne Lüftungsgeräte, welche rund um die Uhr frische Luft in die Klassen blasen. Die verbrauchte Luft wird abgesaugt und dabei der Temperaturunterschied - jeder Mensch strahlt schließlich Körperwärme ab - zur Gewinnung von Heizenergie genutzt. Rund 75 Prozent der Wärme können so wieder zurückgewonnen werden. Da auf das Lüften verzichtet werden kann, ist zudem sicher gestellt, dass nicht zum offenen Fenster hinaus geheizt wird.

Ökologische Materialien für giftfreie Raumluft

Auch der Griff zu ökologischen Baumaterialien hat gewaltige Auswirkungen auf die Qualität der Raumluft. Denn viele herkömmliche Baustoffe geben giftige Dämpfe ab. Formaldehyd etwa, welches in vielen Farb- und Dämmstoffen, Klebern, Bodenbelägen und verleimten Holzwerkstoffen enthalten ist, gilt als krebserregend. Erhöhte Konzentrationen in der Raumluft werden außerdem für Reizungen der Haut, der Augen und der Atemwege verantwortlich gemacht. Viele Farben enthalten Schwermetalle, welche giftige Dämpfe an die Umgebung abgeben.

Schwermetalle lagern sich außerdem im Hausstaub ab und ge-

langen über die Atmung in den menschlichen Körper. Weitere Umweltgifte sind Lösemittel, die oft von Reinigungsmitteln und oberflächenbehandelten Möbeln an die Raumluft abgegeben werden. In herkömmlichen Gebäuden wird der empfohlene Vorsorgegrenzwert von 300 Mikrogramm (Millionstel Gramm) pro Kubikmetern meist um ein Vielfaches überschritten.

Im frisch renovierten Schulgebäude wird dies sicherlich nicht der Fall sein. Denn umweltbelastende Baustoffe waren bei der Sanierung absolut tabu. So wurden etwa die Möbel aus formaldehydfreien Spanplatten getischlert, mit formaldehydfreiem Weißbleim verleimt und mit lösemittel- und biozidfreiem Hartöl behandelt. Die Maler verwendeten ausschließlich lösemittelfreie und lösemittelarme Beschichtungen sowie biozidfreie Holzlasuren auf Wasserbasis. Die Schlosser haben feuerverzinkten Stahl verarbeitet



Die Frischluftzufuhr kann in jeder Klasse getrennt gesteuert werden.

- ohne gesundheitsgefährdende Beschichtungen. Den strapazierfähigen Bodenbelag aus Linoleum, welcher in den einzelnen Klassen verlegt wurde, weist das Österreiche Umweltzeichen als besonders ökologisch aus.

Beschattung, Beamer und Akustiksegel

Eine weitere wichtige Voraussetzung für das Wohlfühlklima in den Klassen sind die neuen Fenster, welche Zugluft sicher aussperren, sowie ein modernes Beschattungssystem, welches auch bei Sommerhitze angenehme Temperaturen im Klassenzimmer verspricht.

Außerdem wurden die Räume akustisch überprüft. Mit einfachen Mitteln konnte sicher gestellt werden, dass auch die Schüler in den hinteren Reihen genau hören können, worum es im Unterricht gerade geht. Die Lehrer können also ihre Stimmen schonen.



Beamer und Computer in jeder Klasse

Die Ausstattung der Klassen hat sich ebenfalls verbessert. Viel Stauraum hilft beim Ordnung Halten, ein ständig einsatzbereiter Beamer kann flexibel genutzt werden. Außerdem steht ein Klassencomputer für einen modernen, abwechslungsreichen Unterricht zur Verfügung. Ergonomisch optimal geformte Stühle beugen auch bei langem Sitzen Haltungsschäden vor.



Ergonomische Möbel sorgen im Informatikraum für richtige Sitzhaltung vor den Computerbildschirmen.



16 Monate lang hatten die Handwerker im Schulgebäude das Sagen.

Die intensiven Bauphasen wurden nach Möglichkeit in die Ferien verlegt.

Hauptschule war 16 Monate lang Großbaustelle

Als die Hauptschule 1979 offiziell eröffnet wurde, bedeutete dies für Lehrer und Schüler das ersehnte Ende eines zweijährigen Provisoriums, in dem die Handwerker parallel zum Schulbetrieb mit den Ausbaurbeiten beschäftigt waren. Die eben abgeschlossene Sanierung konnte dank hervorragender Zusammenarbeit aller Beteiligten problemlos umgesetzt werden.

Innerhalb von nur 16 Monaten wurde der 7000 Quadratmeter große Gebäudekomplex komplett umgekrempelt und von Grund auf renoviert. Sämtliche Fenster wurden ausgetauscht, die Fassaden und Dächer neu isoliert. In den Klassen mussten sämtliche Böden herausgerissen werden, die Sanitär- und Elektroleitungen galt es ebenfalls zu erneuern. Das Raumkonzept wurde heutigen Anforderungen angepasst und der

ganze Komplex modernisiert und barrierefrei gestaltet. In den letzten Monaten hatten Schüler und Lehrer deshalb schon einiges an Baulärm, Unruhe und Staub zu verkraften. Mit viel Improvisationstalent, Flexibilität und Geduld meisterten sie die Situation aber gelassen.

Die beteiligten Firmen taten allerdings ihr Möglichstes, den Bau zügig und mit möglichst wenig Beeinträchtigungen für den Schulbetrieb durchzuführen. Die intensiven Bauphasen wurden in die Ferien verlegt. Im Sommer 2008 etwa wurde die Turnhalle saniert, der Geräteraum erweitert und ein zentraler Personenlift eingebaut. Auch die Lehrerzimmer und der Raum für die Mittagsbetreuung standen bis Schulbeginn 2008/09 bereit. Auf dem Kunstrasenplatz konnte ebenfalls bereits im vergangenen Schuljahr trainiert werden. Der neue Biologiesaal, die runderneuten Informatikräume, der Physik- und der Chemiesaal konnten ebenfalls genutzt werden.

Im letzten Sommer wurden die großen Ferien vor allem für die Generalüberholung der Klassenräume genutzt. Glücklicherweise ist alles rechtzeitig fertig geworden.



So präsentierte sich das Schulgebäude in den Sommerferien 2008.

Kostenrahmen strikt eingehalten

Maximal 6,15 Millionen Euro an Gesamtkosten waren vor Beginn der Bauarbeiten für das Projekt Hauptschule neu errechnet worden. Einen solchen Betrag zu finanzieren, ist für eine Gemeinde wie Frastanz kein Leichtes – er entspricht etwa zwei Fünfteln des durchschnittlichen Jahresbudgets.

Mit Akribie wurden daher im Finanzausschuss unter Vorsitz von Bürgermeister Mag. Eugen Gabri-

el schon seit Mitte 2008 verschiedenste Finanzierungsmöglichkeiten durchgerechnet. Letztlich erwies sich die Gründung einer eigenen Immobiliengesellschaft als die vorteilhafteste Variante.

Diese Immobiliengesellschaft finanziert das Projekt Hauptschule für die Marktgemeinde, welche das Gebäude nach Abschluss der Arbeiten von der Gesellschaft mietet. Gleichzeitig „gehört“ diese Gesellschaft auch der Gemeinde und heißt folgerichtig „Gemeinde Immobilien Gesellschaft“, kurz GIG. „Der Kostenrahmen, der mit 6,15 Millionen Euro freigegeben wurde, konnte dank einem strikten Kostenmanagement eingehalten werden“, berichtet Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel.

Von diesen Kosten übernimmt das Land Vorarlberg ausschließlich im schulischen Bereich einen Anteil von 26 Prozent. Zusätzliche Förderungen gewährt der Bund für die energietechnisch nachhaltige Optimierung.

„Insgesamt erhalten wir so von Land und Bund gut 1,5 Millionen Euro Unterstützung, was uns natürlich sehr hilft, die Finanzierung vernünftig abzuwickeln“, betont Bürgermeister Eugen Gabriel auch als Finanzreferent der Marktgemeinde.



Gesetz verordnet Rampen und Lift

Im Zuge der Sanierung wurde das Schulgebäude komplett barrierefrei. Rollstuhlfahrer können ohne Hilfe alle Einrichtungen erreichen und dort selbstständig arbeiten – wie es die gesetzlichen Bestimmungen vorschreiben.

Der zentrale Personenlift im Foyer erlaubt uneingeschränkten Zugang in alle Etagen, Rampen gleichen kleinere Niveau-Unterschiede innerhalb des Gebäudes und im Außenbereich aus. Die Arbeitsflächen in der Schulküche sind mit dem Rollstuhl unterfahrbar, auch die Toilettenanlagen und Waschräume sind nun behindertengerecht ausgeführt.



Gut 50 Firmen waren am Sanierungsprojekt beteiligt.

Dank guter Zusammenarbeit konnte der Bauzeitplan eingehalten werden.



Erfolgreiche Zusammenarbeit

Ing. Robert Hartmann von der Marktgemeinde und Ing. Mihailo Hocak von der mit der Planung beauftragten Firma Berger + Raggl haben die Bauarbeiten koordiniert.

„Insgesamt waren gut fünfzig Unternehmen involviert,“ berichtet Ing. Robert Hartmann, der das Frastanzer Bauamt leitet. Er war für die Handwerker ebenso ein kompetenter Ansprechpartner wie Baukoordinator Mihailo Hocak. „Glücklicherweise wurde professionell gearbeitet. Allen Firmen war klar, dass der Schulbetrieb so wenig wie möglich gestört werden darf,“ sind die beiden von der guten Zusammenarbeit angetan. „Nur deshalb konnte der Bauzeitplan eingehalten werden.“

VERLÄSSLICHE PARTNER



Nachhaltiges Bauen berücksichtigt auch den Transportweg der Lieferanten und den Anfahrtsweg der am Bau beschäftigten Firmen. Deshalb freut man sich beim Lenkungsteam besonders, dass so viele Unternehmen aus der näheren Umgebung als verlässliche Partner gewonnen werden konnten. Denn nachfolgende Firmen haben sich allesamt verpflichtet, bei der Sanierung der Hauptschule Frastanz höchste Umwelt-Kriterien einzuhalten.



aus Frastanz:

- Hundertpfund Beton Bohren und Schneiden KEG (Kernbohrungen)
- SIMO Silikonhandels-GmbH (Verfugungen)
- Rudolf Gort GmbH (Fliesenlegearbeiten)
- Gerold Lins Raumausrüstung (Innenrollos)
- Krista GmbH & CoKG (Malerarbeiten)
- Erich Hundertpfund Glasbaumontage (Dachverglasung und Glastüren EG)
- EWF Elektrotechnik und Warenhandel GmbH (Küchengeräte)
- Glas Müller GmbH & CoKG (Lifteinhäusung und Fensterabsturzversicherung in Glas)
- DI Frank Dickbauer (Statik)
- WSS Wärme- und Schallschutztechnik (Bauphysik)
- E-Werke Frastanz (Elektroinstallationen)
- Armin Keckeis Installationen GmbH (Heizungs- und Sanitärinstallationen)
- Krista GmbH & CoKG (Putz- und Malerarbeiten)

aus Vorarlberg

- Berger+Raggl Projektentwicklungs- und Projektabwicklungs GmbH, Röns (Planung, Bauleitung, Koordination, Kostenmanagement)

- Ingenieurbüro Brugger, Thüringen (Elektroplanung)
- GMI Ingenieurbüro für techn. Gebäudeausrüstung Ing. Peter Messner GmbH, Dornbirn (Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsplanung)
- Umweltverband Vorarlberg, Energieinstitut Vorarlberg und Spektrum GmbH, Dornbirn (Ökolog. Programm „Nachhaltig: Bauen in der Gemeinde“)
- Doppelmayer Aufzüge AG, Wolfurt (Personenaufzug)
- Markus Stolz GmbH & Co KG, Bludenz (Elektroinstallationen, Lüftungsanlage)
- Messerle GmbH, Mäder (Bestuhlung)
- Sportbau Walser GmbH, Altach (Bodenmarkierung Turnhalle, Garderobenhaken, Bandenkonstruktion)
- Hölzl Gravurtec, Götzis (Beschilderung)
- Scherer Ärztebedarf, Höchst (Verbandskästen, Liegen)
- Dellamaria Schriftenatelier, Bludenz (Satinierte Folien, Bautafel)
- Gutschi GmbH, Götzis (Gebäudereinigung)
- design-galerie-cafe möbelle, Feldkirch (Multifunktionsstuhl für Bibliothek)
- Steuerer GmbH, Altach (Abfalleimer)
- Ing. Kurzemann, Dornbirn (Brandschutz)
- Loacker Sport- und Gartenbau

- GmbH & CoKG, Koblach (Kunstrasenkleinspielfläche, Gärtnerarbeiten, Einzäunung)
- Siemens AG, Bregenz (Steuerungsanlage)
- Nägelebau GmbH, Sulz-Röthis (Baumeisterarbeiten inkl. Außenanlage)
- Brunner Gerüstbau, Höchst (Gerüstarbeiten)
- Großsteiner GmbH, Nüziders (Schwarzdecker- und Bauspengerarbeiten)
- Neuhauser Holzbau GmbH, Nenzing (Zimmermannsarbeiten)
- Josef Lins GmbH & CoKG, Feldkirch (Dachdecker- und Fassadenarbeiten)
- Cepni Sonnenschutztechnik, Dornbirn (Sonnenschutz außen)
- Jobarid Bauelemente GmbH & CoKG, Röthis (Fenster- u. Fenstertüren aus Aluminium)
- Burtscher Böden, Nüziders (Estrich, Holzfußböden u. Linolbelag in der Turnhalle)
- Geiger Technik GmbH & CoKG, Nenzing (Schlosserarbeiten innen)
- Glas Thurnher GmbH, Feldkirch (Glaserarbeiten)
- Tischlerei Markus Jussel, Nenzing-Beschling (Holzhandläufe und Verkleidungen)
- Tischlerei Schwendinger GmbH, Dornbirn (WC-Trennwände)
- Steuerer Bauelemente, Hard (Mobile Trennwände, Trennvorhang, Bilderaufhängeleiste)

- Tischlerei Lenz Nennung GmbH, Dornbirn (Akustikdecke Turnhalle, Lüftungsmöbel in den Klassen)
- Tischlerei Stuchly, Thüringen (Möbel Schulverwaltung + Lehrküche, Innentüren)
- Metos GmbH, Lustenau (Edelstahl-Küchenmöbel)
- Vonbank + Witwer GmbH, Nüziders (Stahlunterkonstruktion für Personenaufzug)
- Amann Torbau, Götzis (Tore Turnhalle)
- Klien Sicherheitstechnik, Rankweil (Schließenanlage)

aus Rest-Österreich:

- Lederbauer GmbH & CoKG, Eberschwang (Holz-Alu-Fenster)
- Mayr-Schulmöbel GmbH, Scharnstein (Möbel Bibliothek)
- Arno Tschabrun, Innsbruck (Pöller, Sitzbänke)
- Piller GmbH, Innsbruck (Physik-, Chemie-, Informatikmöbel, Tafeln)

aus Deutschland:

- Ausbau Bohn GmbH, Erfurt (Trockenbauarbeiten)
- Koch Membranen GmbH, Rimsting/Chiemsee (Akustiksegel in den Klassen)
- Raumausrüstung Späth, Meckenbeuren (Linoleum-Bodenbelag)



Planer ist mit dem Ergebnis zufrieden

Zufrieden mit dem Verlauf des Bauvorhabens zeigt sich auch Planer Ing. Thomas Raggl:

„Die Sanierung konnte nach nur 16monatiger Bauzeit abgeschlossen werden. Als Hauptbauzeit konnten vorwiegend die Ferien verwendet werden. Die Schule wurde während der Bauphase nicht in Container ausgelagert. Voraussetzung dafür war eine genaue Terminkoordination sowie das Verständnis der Handwerker, der Direktion und der Lehrer. Der veranschlagte Kostenrahmen wurde eingehalten.“

NEUE MITTELSCHULE FRASTANZ

Begleitet werden die Schüler von einem bewährten Team. Doch ansonsten gibt es - abseits der baulichen Veränderungen - einige Neuerungen an der Vorarlberger Mittelschule Frastanz.

Schon der Name ist neu. Denn das Lehrerkollegium hat sich dazu entschlossen, sich ab diesem Schuljahr am Modell der Vorarlberger Mittelschule zu beteiligen. Alle

Erstklässler sind also Mittelschüler, es gibt keinerlei Einstufungsstress zum Schulbeginn. Nach der zweiten Klasse - also erst mit zwölf Jahren - können Schüler, welche die Kriterien für die AHS-Reife erfüllen, am naturwissenschaftlich-technischen Schwerpunkt teilnehmen. Wer diesen abschließt, ist beim Übertritt in eine berufsbildende höhere Schule oder ein Oberstufen Realgymnasium den Gymnasiasten gleichgestellt.

Zwei wertvolle Jahre zur Entwicklung

„Das bedeutet in der dritten und vierten Volksschulklasse weit weniger Druck, oft auch weniger Nachhilfe, vielleicht auch weniger Kopf- und Bauchschmerzen für manche Eltern und Kinder“, erklärt Lehrerin Gerlinde Wiederin. Sie empfindet es als Geschenk für die Mittelschüler, dass sie zwei Jahre länger Zeit haben,



Direktor Walter Ess und sein Lehrerkollegium setzen auf das Konzept der Vorarlberger Mittelschule.



ihr Potential zu entfalten und sich als „gymnasiumreif“ zu erweisen. Außerdem sieht das Konzept der Vorarlberger Mittelschule Team-Teaching, Projektunterricht und offene, fächerübergreifende Unterrichtsformen vor, welche zu einem großen Teil auch schon in der bisherigen Hauptschule Frastanz praktiziert wurden.

Fördern und fordern lautet die Devise

Die Anstrengungen, jeden Schüler individuell nach seinen Fähigkeiten zu fördern und zu fordern, sollen aber noch weiter verstärkt werden. Denn Neugierde, Kreativität und ein wohl dosiertes Anforderungsniveau motivieren zu besseren Leistungen. In wechselnden Kleingruppen, soll deshalb jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit haben, persönliche Stärken aus- und Schwächen abzubauen. In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch leben zwei erfahrene, gut aufeinander eingespielte Lehrpersonen gute Zusammenarbeit vor und fördern die Schülerinnen und Schüler individuell. Außerdem profitieren interessierte Schüler von einem verbesserten Angebot an Frei- und Wahlpflichtfächern. Den Europäischen Computer-Führerschein können sich EDV-Begeisterte weiterhin erarbeiten.

Besonderes Augenmerk legen die Lehrkräfte der Vorarlberger Mittelschule Frastanz auch auf das Training der sogenannten „soft skills“ wie Team- und Konfliktfähigkeit, Eigenverantwortung, Selbstreflexion und Toleranz, welche im Berufsleben zunehmend eine große Rolle spielen. Selbständigkeit beim Lernen ist ein weiteres wichtiges Ziel.

„Der Inhalt des AHS-Lehrplanes, nach dem wir unterrichten, bleibt unverändert,“ erklären die Lehrer der Vorarlberger Mittelschule Frastanz. „Was gelernt wird, ist dasselbe wie bisher, anders ist nur das Wie.“ - Und diese Herausforderung nehmen sie mit vereinten Kräften gerne an.

Faszinierte Schüler sind das Ziel

Nach den Monaten des Baulärms und der Provisorien fühlen sie sich im „neuen“ Schulgebäude sichtlich wohl. Doch so sehr sie die verbesserten Möglichkeiten und das schöne Ambiente des frisch renovierten Arbeitsplatzes schätzen - das Lehrerkollegium der Vorarlberger Mittelschule Frastanz ist sich bewusst: „Es geht nicht nur darum, faszinierende Schulgebäude zu errichten. Vielmehr müssen wir ein Umfeld schaffen, das faszinierte Schüler hervorbringt.“



Neues Logo für die neue Schule

Mit dem neuen offiziellen Begriff „Vorarlberger Mittelschule Frastanz“ musste für die Hauptschule natürlich auch ein neues Logo erstellt werden. Damit beauftragt wurde der Frastanzer Grafiker Martin Caldonazzi, aus dessen Hand auch schon das bisherige Logo stammt.

Mit den Buchstaben VMS zeichnet Caldonazzi einen Weg, der mit seiner Anordnung von links unten nach rechts oben eine dynamische Bewegung vermittelt. Dieser Weg ist durch das zu einem „OK-Häkchen“ stilisierte V nach oben sowie durch eine Unterstreichung nach unten klar umrissen.

Somit ist das Logo nicht nur ein signifikantes und gut wieder zu erkennendes Zeichen. Es beschreibt auch die Aufgabe der Schule: Sie will die Schüler in ihrer jugendlichen Dynamik auf ihrem Weg nach oben begleiten und ihnen dabei Halt und Sicherheit geben.



Im ehemaligen Heizraum wurden die Öltanks entfernt, dadurch wurde ein zusätzlicher Raum gewonnen. Für die Fahrräder wurde ebenfalls ein eigener Unterstellplatz geschaffen.

Die Neugestaltung des Pausenhofs und der Außenanlagen kommt bei Schülern und Lehrern gut an.

Spezielle Hefte nur für die Frastanzer Schüler

Kreativität und Individualität sind zentrale Themen der Vorarlberger Mittelschule. Einzigartige Schulhefte spiegeln in Frastanz diese Philosophie wider.

Den Start ins neue Schuljahr im frisch renovierten, modernen Haus mit neuem pädagogischem Konzept wollte das Lehrerkollegium mit einer witzigen Idee zusätzlichen Schwung verleihen. Im vergangenen Schuljahr waren alle Schüler dazu aufgerufen, im Rahmen des Zeichenunterrichts unverwechselbare, kreative Umschläge für neue Schulhefte zu entwerfen. Klassenintern wur-

den dann die Favoriten gekürt, per Internet-Voting einigten sich die Schüler schlussendlich auf ihr neues Heft-Design. Geschaffen wurde dieses von Alina Gragl. Ihr Entwurf wurde an eine Druckerei weitergeleitet, welche die Schule dann mit Heften für alle Schüler belieferte. Zu Schulbeginn wurden diese von den Klassenvorständen ausgeteilt.

Die Hefte sind aus umweltfreundlichem Papier hergestellt, preiswerter als jene im normalen Handel, und außerdem wird mit dem Kauf jedes Heftes ein Sozialprojekt unterstützt. Vor allem aber sind sie unverkennbar Hefte der Frastanzer Haupt- und Mittel-

schüler! Über die Bibliothek können bei Bedarf weitere Hefte bezogen werden.



Im Internet gekürt: Die drei Erstplatzierten Steven Frohnwieser, Alina Gragl und Eileen Keckeis mit ihren Entwürfen für die neuen Heftumschläge.

„Drahtesel-Garage“ und mehr Stauraum im Keller

Die neue Heizanlage macht sperrige Öltanks überflüssig. Im Keller konnte dadurch zusätzlicher Raum gewonnen werden. Auch für die Fahrräder wurde ein eigener Raum geschaffen.

Die drei Erdöl-Tanks im Keller fassten insgesamt 30.000 Liter Erdöl, entsprechend viel Platz haben sie im ehemaligen Heizraum eingenommen. Im Zuge der Sa-

nierung wurden sie nun entfernt. Der dadurch gewonnene 120 Quadratmeter große Raum kann je nach Bedarf flexibel genutzt werden.

Eine Verbesserung stellt außerdem der neue Fahrradraum dar. Viele Schüler fahren nämlich täglich mit ihrem Drahtesel zur Schule. Nun ist das Gefährt vor Regen geschützt untergebracht, während die Kinder büffeln.

Dies wird auch insofern in der

Schule begrüßt, als man sich seit Jahren darum bemüht, die Kinder dazu zu bewegen, aufs „Mama-Taxi“ zu verzichten. Die Frastanzer Hauptschüler sind eifrige Sammler von sogenannten „Grünen Meilen“, die pro umweltfreundlich zurückgelegtem Schulweg vergeben werden. Sogar auf Landes- und Bundesebene waren die Hauptschüler der Marktgemeinde schon Spitzenreiter bei dieser Initiative des Klima-Bündnisses.

Attraktiver Pausenplatz

Die Grünanlagen rund ums Schulgebäude sowie die Parkplätze wurden mit Natursteinpflaster, Asphalt, Schotterrasen, Rasengittersteinen und Rasen abwechslungsreich gestaltet.

Seit wenigen Tagen erst prangt mitten auf dem Pausenplatz ein großer Nussbaum, der in ein paar Jahren ordentlich Schatten spenden wird. Die darunter platzierten Bänke sind aber schon jetzt ein beliebter Treffpunkt geworden. Weitere Sitzgelegenheiten entlang des Gebäudes laden außerdem zum „Chillen“ und „Auftanken“ zwischen den Unter-

richtseinheiten ein. Die Lehrer legen Wert darauf, dass sich ihre Schüler zwischen den Schulstunden im Freien bewegen. Deshalb wurde auch der Kunstrasenplatz hinterm Haus während der großen Pause zum Fußballspielen freigegeben. Regelmäßig schaut außerdem der Elternverein mit einer leckeren Jause auf dem Pausenhof vorbei.

Die Parkplätze vor dem Schulgebäude wurden neu eingeteilt, außerdem wurde ein Abstellplatz für den Schulwart errichtet. Bei der Neugestaltung der Zufahrt wurde darauf geachtet, dass die Autofahrer klar „eingebremst“ werden.

Besseres Licht in den Klassen

Die ordnungsgemäße Ausleuchtung der einzelnen Klassen stand ebenfalls auf der Prioritäten-Liste der für die Sanierung Verantwortlichen.

Die veralteten Elektroleitungen mussten generell erneuert werden, andererseits sollte mit moderner Lichttechnik dafür gesorgt werden, dass auch an weniger freundlichen Tagen genügend Licht für konzentriertes Arbeiten

zur Verfügung steht. Außerdem wollten die Verantwortlichen der Marktgemeinde natürlich auch in dieser Hinsicht eine auf längere Sicht möglichst sparsame Lösung. Die neuen Leuchtmittel im Schulgebäude sind deshalb durchwegs mit Energiesparlampen bestückt. Zahlreiche neue Lampen mussten im ganzen Gebäudekomplex installiert werden. Der Stromverbrauch wird sich durch die neue Beleuchtung deutlich verringern.

Christian Madaric, 4a

„Was soll ich sagen? Schule ist Schule! Was soll mir da besonders gefallen?“



Murat Alici, 3b

Ich kann selber Rührei machen, Nudeln, Suppe und anderes. Später möchte ich einmal eine Autowerkstätte samt Restaurant betreiben. Da kann ich das gut brauchen, was wir im Kochunterricht lernen.



Lukas Morscher und Matthias Dorn, 4a

Es heißt, wir bekommen noch in jede Klasse einen Laptop und einen Beamer – das ist spitze. Die Klassen sind heller und schöner geworden.



Nicht umsonst wurde der Web-Auftritt der Vorarlberger Mittelschule Frastanz prämiert: Unter www3.vobs.at/hs-frastanz/ können Sprechstunden-Termine ermittelt, Klassenfotos begutachtet oder Informationen über das Fächerangebot eingeholt werden. Webmaster Michael Riedmann hat den zentralen Server im Griff.

Auch für die Musikerziehung stehen geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung.

Moderne Computer und topaktuelle Homepage

Michael Riedmann ist Informatiklehrer und begeisterter Computer-Fachmann. Zusammen mit dem Kollegen Klaus Lampert betreut er das PC-Netzwerk an der Hauptschule, das inzwischen aus mehr als 50 Computern besteht. „Wir sind aber nicht nur mengenmäßig mit PCs gut ausgerüstet“, freut sich Riedmann: Die Computer sind auch technisch auf aktuellem Standard.

Besonders stolz ist er auf die Homepage der Hauptschule, die er als „Webmaster“ federführend betreut. Als vor zehn Jahren die ersten Informationen über die Schule weltweit abrufbar „ans Netz“ gingen, gehörte die Hauptschule Frastanz zu den Pionieren auf diesem Gebiet. Nicht wenige Kollegen, so erinnert sich Riedmann mit einem Lächeln, hielten seine Internet-Aktivitäten damals für eine unnötige Fleißaufgabe. Tatsächlich gab es damals im Land noch sehr wenige private PC mit einem Internetanschluss – und diese Anschlüsse waren noch um ein vielfaches langsamer, als sie es heute sind.

Auch die Konstruktion einer Homepage war damals noch Expertenarbeit. „Und es dauerte ei-

nen ganzen Nachmittag, bis eine kleine Fotogalerie hochgeladen war“. Erst vor fünf Jahren kam es durch die Umstellung auf ein neues System („Typo3“) zu einem Qualitätssprung: Seither ist es ein Leichtes, etwa Texte und Fotos von einer Wienwoche auf die Homepage zu laden und diese somit über das Internet für jeden Interessierten bereitzustellen.

Seither „bedienen“ die Klassenvorstände ihre eigenen Bereiche selbständig und bekommen dabei durchaus auch Druck von den Schülern: „Wann kann man die Fotos von der Skiwoche anschauen?“, wird dann gefragt – und auch die Eltern freuen sich darauf anzuschauen, was die Kinder bei einer Exkursion erlebt und gesehen haben. Hin und wieder werden sogar kleine Filme über derartige Klassenaktivitäten gedreht und ins Internet gestellt.

Best Web-Award für Hauptschul-Homepage

Die Bemühungen von Webmaster Michael Riedmann und seinen vielen Lehrer-Redakteuren wurden im vergangenen Jahr mit einer hohen Auszeichnung belohnt: Unter sämtlichen Homepages aller Vorarlberger Pflichtschulen – und



die haben heute schon fast alle ihren eigenen Web-Auftritt – wurde die Homepage der Hauptschule Frastanz als beste ausgezeichnet.

Der Preis freute auch deswegen besonders, weil es kein groß angesagter Wettbewerb war. Die Fachleute schauten sich vielmehr sämtliche Homepages „heimlich“ an, überprüften den Internet-Auftritt „ohne Vorwarnung“ auf Qualitätskriterien wie Aktualität, Bedienerfreundlichkeit, Qualität und Informationsdichte.

„Gewinnen konnten wir natürlich nur, weil inzwischen praktisch alle Lehrerkollegen mitmachen“, betont Riedmann, dass diese Auszeichnung nicht alleine „auf seine Kappe“ ging. Aber als hauptverantwortlicher Webmaster durfte er den „Pokal“ von Landesrat Mag. Siegi Stemer persönlich in Empfang nehmen...

Für die Musik begeistern

„Ich verstehe nichts von Musik. In meinem Fach ist das nicht nötig,“ soll Elvis Presley einst gesagt haben. Die Musiklehrer der Mittelschule Frastanz verstehen zwar sehr wohl etwas von Musik, wichtiger ist ihnen aber, bei ihren Schülern die Leidenschaft für Musik zu wecken.

Jeweils zwei Wochenstunden während der ersten beiden Schuljahre und eine Stunde in der dritten und vierten Klasse sind für die Musikerziehung reserviert. Natürlich wird auch ab und zu Theorie gebüffelt, doch vor allem singt die Klasse oft aus vollem Hals.

Die räumlichen Voraussetzungen

für den Musikunterricht wurden im Zuge der Renovierung insofern verbessert, als die Schiebetür, welche den Saal in Richtung Treppenhaus abschloss, nun durch eine fixe Wand ersetzt wurde. Damit der Musiksaal aber weiterhin bei Konzerten und Veranstaltungen flexibel für Kostümanproben und Ähnliches zur Verfügung steht, ist die Wand in Richtung Aula weiterhin beweglich.

Der Musiksaal und zwei weitere Räume werden aber auch von der Musikschule Walgau gerne genutzt. 35 Frastanzerinnen und Frastanzer pilgern regelmäßig zur Mittelschule, um ihre Fertigkeiten auf ihrem Lieblingsinstrument zu vertiefen.

Soziales Engagement wird gefördert

Die Förderung der emotionalen und sozialen Intelligenz ist ein erklärtes Erziehungsziel an der Vorarlberger Mittelschule Frastanz.

Erwünscht ist ein achtsamer Umgang mit Mitmenschen und der Mitwelt. Vor allem in den ersten Klassen wird im „Erlebnisbereich Gemeinschaft“ der Samen für Ge-

meinschaftssinn und Verantwortungsbewusstsein gelegt. Schichttage, Landschul- und Wienwoche in den höheren Klassen verfolgen dasselbe Ziel. Außerdem werden in der Mittelschule Frastanz Schüler zu Mediatoren ausgebildet, soziale Aktionen wie die Übernahme von Patenschaften, Fair Trade-Workshops und Ähnliches stehen regelmäßig auf dem Programm.

Andre Kaufmann, 4b

Am coolsten finde ich den neuen Glockenton. Statt dem normalen Klingeln hört man jetzt „The final Countdown“ – da freut man sich noch mehr auf die Pause!



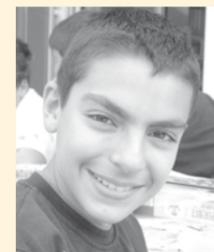
Raffael Junecic, 1b:

In der Schule bin ich neu. Sie gefällt mir gut, aber ich weiß nicht, wie es früher war. In der Sporthalle habe ich die Verbesserungen mitbekommen, weil ich schon ein paar Jahre beim Turnverein turne. Das macht jetzt noch mehr Spaß!



Sezer Karapinar, 3b

Die neue Schule ist super, bei uns in der Klasse ist alles neu – Tafel, Regale, Tische. Auch eine eigene Klimaanlage haben wir!



Hassan Musavi, 1b

Richtig cool ist der Informatikraum, da gibt es viele Compi's. Am besten gefällt mir, dass wir Süßigkeiten bekommen, wenn wir etwas gut können.





Jeder Lehrer verfügt nun über einen eigenen Arbeitsplatz im Lehrerzimmer.



Der Pysiksaal ist mit modernen Arbeitstischen ausgestattet, welche zum selbständigen Forschen aufrufen. Die flexible Möblierung ermöglicht Gruppenarbeiten.



Entfaltungsspielraum für die Lehrer

Der Verwaltungstrakt der Hauptschule wurde um rund 30 Quadratmeter erweitert.

Zur Vorbereitung des Unterrichts, zum Korrigieren und zum Erarbeiten von neuen Lehrinhalten steht jedem Lehrer nun ein - zwar kleiner, aber individuell gestalteter - Arbeitsplatz im Lehrerzimmer zur Verfügung. Übersichtliche, massive Schranksysteme säumen den Weg ins Lehrerzimmer und auch in den Räumen wurde jede Menge Stauraum für die vielen Unterrichtsbe-

helfe geschaffen, welche für die Gestaltung abwechslungsreicher Schulstunden benötigt werden. Was bisher in Schachteln gestapelt im Weg stand, ist nun mit einem Griff zur Hand.

Modern und freundlich präsentiert sich auch das separate Konferenzzimmer, das genügend Platz bietet für Diskussionen und Beratungen des Kollegiums. Außerdem stehen nun zwei geräumige Besprechungsräume für den persönlichen Austausch zwischen Eltern, Lehrern und Schülern zur Verfügung.

Besseres Umfeld für Naturkunde

Jugendlichem Forscherdrang steht in den neuen Physik-, Chemie- und Biologiesälen nichts mehr im Weg.

Die Arbeitstische sind mit Strom-, Gas- und Druckluftanschluss sowie einer guten Beleuchtung ausgestattet, sodass die Schüler - unter Anleitung durch die Lehrer - nach Herzlust experimentieren können. Die flexible Möblierung ermöglicht jetzt außerdem - im Gegensatz zum bisherigen fixen Gestühl - Gruppenarbeiten. Für das Fach Biologie wurde im Zuge der Sanierung ein eigener Raum erst geschaffen, der alte Physiksaal erweitert und wie auch der Chemiesaal von Grund auf renoviert. Die Lehrer freuen sich außerdem sehr über die Einrichtung eines



gemeinsamen Vorbereitungsimmers für Physik und Chemie mit viel Stauraum. Für sie erübrigt sich dadurch einiges an Schlepperei.

Diese Verbesserungen sind eine wichtige Voraussetzung für die Einführung des naturkundlich-technischen Schwerpunktes, der AHS-reifen Mittelschülern nun ab der 3. Klasse angeboten werden soll.

Max Schnitzer, 4a

„Beim Umbau hat es schon viel Lärm gegeben, aber jetzt ist die neue Schule super. Vor allem der neue Schulhof gefällt mir, es gibt mehr Bänke als früher.“



Magdalena Konzett, 4a

Die ganzen Zäune rings um die Schule gefallen mir überhaupt nicht. Manchmal fühle ich mich wie eingesperrt. Aber insgesamt gefällt mir die Schule sehr gut, die neuen Bänke sind toll und praktisch.



Sarah Bickel, 4a

„Der Pausenhof kommt mir jetzt viel größer und schöner vor. Es gibt mehr Sitzplätze und überhaupt ist alles schöner.“



Sprachen lernen an der Mittelschule Frastanz

Schon seit einigen Jahren wird begabten Schülern die Möglichkeit geboten, in der dritten und vierten Klasse eine zweite lebende Fremdsprache zu erlernen. Diese Anstrengungen sollen mit Einführung des pädagogischen Konzepts der Vorarlberger Mittelschule noch verstärkt werden.

Zur Zeit können die Schüler zwischen Französisch und Spanisch wählen. Für das Freifach wird pro Woche jeweils eine Unterrichts-

stunde angehängt. Im laufenden Schuljahr nehmen neun SchülerInnen dieses Zusatz-Angebot an.

Die Weltsprache Englisch steht hingegen von der ersten bis zur vierten Klasse mit jeweils vier Wochenstunden (Ausnahme: in der 3. Klasse drei) verpflichtend auf dem Stundenplan. Die Viertklässler hatten heuer im Sommer Gelegenheit, das Gelernte gleich auszuprobieren. Insgesamt 15 Schüler nahmen an der Fahrt nach London teil, obwohl sie dafür die letzte Ferienwoche opfern

mussten. Begleitet von den Lehrern Karin Röhrich, Silvia Pichler und Ulrike Theurl erkundeten sie die Hauptstadt von Großbritannien und hatten dabei jede Menge Spaß.

Aber auch die Freude am Ausdruck in der deutschen Sprache wird gezielt gefördert. 21 Schüler beteiligen sich etwa an der Schreibwerkstatt, in der die Buben und Mädchen mit unterschiedlichen Stilmitteln experimentieren und fantasievolle Texte zu interessanten Themen erarbeiten.





Schulküche ist bestens ausgestattet

Die neue Schulküche ist - ein Zimmer weiter - in einen ehemaligen Werkraum übersiedelt. Sie wurde mit modernen Elektro-Geräten wie etwa auch einem Dampfgarer ausgestattet und bietet auf insgesamt 60 Quadratmetern jede Menge Platz für eifrige Köchinnen und Köche.

Vor allem aber wurden die Möbel auf die stärkere Beanspruchung ausgelegt. Lehrerin Brigitte Bont: „Eine normale Haushaltsküche hält das nicht aus. Da sind die Schubladen innerhalb kürzester Zeit kaputt.“ Die praktische Anordnung der Geräte, Schränke und Arbeitsflächen erleichtert ihr zudem den Unterricht. Bis zu zwölf Schüler werkeln jeweils unter ihrer Anleitung in der Schulküche. Gemeinsam verspeist werden die zubereiteten Gerichte im daneben gelegenen Raum für die Mittagsbetreuung. Eine Durchreiche mit riesigen Schiebeelementen aus Glas verbindet die Räume optisch und erleichtert das Servieren der Speisen.

Laut Schulgesetz müssen sämtliche Räume und Einrichtungen im Schulgebäude auch für Rollstuhlfahrer nutzbar sein. Die Arbeitsflächen in der Schulküche sind

deshalb unterfahrbar und erlauben dadurch auch gehbehinderten Menschen problemlose Teilnahme am Kochunterricht.

Nach dem Lieblingsrezept ihrer Schüler befragt, muss Brigitte Bont nicht lange überlegen: Pizza! Für alle, welche die Liebesspeise der Frastanzer Hauptschüler gerne nachkochen möchten, gibt sie das Rezept gerne preis:

Lieblingsspeise Pizza

400 g Mehl
1 TL Salz
20 g Hefe
ca. ¼ lt. Wasser
2 EL Oliven- od. Sonnenblumenöl

Zubereitung des Teiges: Mehl in eine große Schüssel geben. Einen Teil des Wassers dazu geben, Hefe darin auflösen, Salz, restliches Wasser und Öl dazugeben. Gut mischen, kneten (den Teig mit dem Handballen bearbeiten bis er weich und geschmeidig ist) und zu einer Kugel formen. Den Teig in die Schüssel geben, mit feuchtem Tuch bedecken, um das Doppelte aufgehen lassen (je nach Umgebungstemperatur - idealerweise 25° - 35°C, zirka eine Stunde). Währenddessen wird die Tomatensauce zubereitet:



Brigitte Bont

2 große Zwiebeln und Knoblauch schälen und klein hacken.
½ kg Tomaten schälen (Haut dünn einschneiden, kurz in kochendes Wasser geben, abschrecken, schälen), würfelig schneiden.
1 EL Olivenöl erhitzen. Zwiebel und Knoblauch anrösten, Tomatenwürfel dazu geben und auf kleiner Flamme unter gelegentlichem Rühren zirka ½ Stunde leicht köcheln lassen. Mit ½ TL Salz, etwas Pfeffer, 2 TL Oregano und 2 TL Basilikum würzen.

Die überkühlte Sauce auf dem Teigboden verteilen, nach Wunsch belegen, mit Olivenöl beträufeln, bei 200° ca. 20-30 Minuten backen, heiß servieren.

Vorschläge für den Belag: Schinken, Salami, Tomaten, Paprika, Ananas, Champignons, Käse, Thunfisch, Mozzarella, Oregano...

„Kochunterricht tut jedem Schüler gut“

Brigitte Bont war schon 1977 dabei, als die ersten Schüler die Hauptschule Frastanz besuchten. Damals wie heute unterrichtete sie Ernährungsberatung und Hauswirtschaft – früher hieß es noch einfach Kochunterricht.

„Seit damals hat sich auch tatsächlich vieles verändert,“ räumt Brigitte Bont ein. Zunächst hatten den verpflichtenden Kochunterricht in den ersten Jahren ausschließlich Mädchen zu absolvieren. Später durften Buben auf freiwilliger Basis mitmachen, wenn sie das wollten. Erst seit einigen Jahren gehört das Kochen auch bei den Buben zu den Pflichtübungen. „Das Kochen tut allen gut. Gerade auch den Buben, die zuhause oft von der Küchenarbeit ausgenommen werden“, berichtet Bont.

Der Ernährungsunterricht geht dabei ja weit über das bloße Zubereiten von Speisen hinaus. Da werden Tischsitten gelehrt, es wird gezeigt, wie man einen Tisch fein deckt und freilich müssen die Mädchen und Burschen auch einmal einen Putzfelzen in die Hand nehmen. Im Kochunterricht wird außerdem – je nach Unterstützung durch die Eltern mehr oder

weniger erfolgreich – vermittelt, wie wichtig es ist, sich gesund zu ernähren. Welche Vitamine in welchen Lebensmitteln vorhanden sind und wofür sie gut und wichtig sind. Diesen Teil des Unterrichts - das gibt Frau Bont gerne zu - gab es in den Anfangsjahren noch nicht. „Früher wurde aber auch in den Familien selbst noch viel gesünder gegessen. Heute staunen Kinder, dass man Kartoffelpüree nicht bloß aus dem Päckchen zusammenrühren, sondern auch tatsächlich aus Kartoffeln machen kann.“

Optimale technische Voraussetzungen

Gerade deswegen findet Bont den Kochunterricht heute mehr denn je unverzichtbar. Sie freut sich sehr, dass sie mit der neuen, modern ausgestatteten Lehrküche „jetzt endlich einmal“ auch technisch optimale Voraussetzungen für einen zeitgemäßen Kochunterricht hat. Zusammen mit der inzwischen pensionierten Bezirksfachinspektorin Marianne Raid wurde die neue Küche geplant und wunschgemäß realisiert. „Dafür bin ich der Marktgemeinde im Namen meiner Schülerinnen und Schüler wirklich sehr dankbar.“

Cevdet Özyetgin, 3b

Ich habe schön öfter gekocht, das mache ich gerne. Das Aufräumen gehört halt dazu, da muss man auch mitmachen. Derzeit belegen wir gemeinsam Toastbrote, das macht Spaß.



Juliane Nesensohn, 3b

Ich helfe zuhause auch hin und wieder beim Kochen. Spaghetti oder Eier machen kann ich gut. Im Kochunterricht haben wir auch schon Brot gebacken und dazu einen Toppfenaufstrich gemacht.



Dejan Savic, 3b

Momentan muss ich gerade viel Käse reiben, aber ich koche eigentlich gerne. Das gemeinsame Essen schmeckt dann immer gut – am liebsten ist mir Pizza.



Meryem Muaoglu, 3b

Ich koche sehr gerne und helfe auch daheim oft mit. Noch lieber backe ich – am besten gelingt mir Schokoladekuchen.





Das Essen für die Schüler wird in der Küche des Sozialzentrums frisch zubereitet und am Montag, Dienstag und Donnerstag von den Mitarbeiterinnen der Mittagsbetreuung dort abgeholt.

Bei schönem Wetter ist vor allem die neue Terrasse ein beliebter Aufenthaltsort während der Mittagspause.

„Essen auf Rädern“ macht „Extrawürste“ für die Schüler

„Wunderbar“, „super“ und „cool“ schmeckt den Kindern das Mittagessen, das die Mittagsbetreuerinnen seit zwei Jahren direkt aus der Küche des Sozialzentrums beziehen.

Dort bemüht sich ein überaus engagiertes Team rund um Chefköchin Michaela Huber-Schiefer täglich darum, abwechslungsreiches und gesundes Essen zuzubereiten. Schon beim Einkauf wird auf Frische geachtet, regionale Produkte erhalten den Vorzug vor „Importware“. Fertiggerichte und Dosen sind prinzipiell tabu – was natürlich Mehrarbeit bedeutet, aber auch den entscheidenden Unterschied ausmacht. Davon ist die Chefköchin überzeugt, zumal sie als diplomierte Diätköchin und permanente Besucherin ein-

schlägiger Fortbildungskurse auch über das entsprechende Wissen verfügt. Michaela Huber-Schiefer ist froh darüber, dass die Marktgemeinde diesen Weg, der natürlich mit Mehrkosten verbunden ist, vollinhaltlich mitgeht. „Wir sind auch technisch sowie personell sehr gut ausgestattet“, lobt Huber-Schiefer die Gemeindeverantwortlichen. Auf insgesamt zehn MitarbeiterInnen – die aber nicht alle als Vollzeit-Arbeitskräfte angestellt sind – kann die Chefköchin zurückgreifen, um das umfangreiche Arbeitspensum zu bewältigen.

Täglich bis zu 130 Mittagsmenüs müssen vom Küchenteam nämlich zeitgerecht zubereitet werden. Dabei zählt das Sozialzentrum nur 40 für Bewohner, noch einmal soviel „Essen auf Rädern“ werden jeden Tag in ganz Frastanz zugestellt, dazu kommen die Speisen für die externen Gäste am Mittagstisch, für die Volksschüler, das eigene Personal und eben auch für die Hauptschüler. Dabei wird kein „Einheitsbrei“ geboten, sondern stehen immer mehrere Menüs auf dem Kochplan: Schließlich muss auf die verschiedenen Bedürfnisse von Allergikern, Diabetikern oder Vegetariern eingegangen werden. Und wenn jemand eine bestimmte

Hauptspeise ganz einfach nicht mag, soll er oder sie natürlich auch nicht verhungern.

Bei der Zubereitung der Speisen für die Schüler ist Michaela Huber-Schiefer ganz wichtig, dass das Essen gesund, vitamin- und nährstoffreich ist. Vor allem soll es den Kindern aber auch schmecken. „Blut- und Leberwürste zum Beispiel mögen zwar unsere Heimbewohner ganz gern, für die meisten Kinder ist das aber nicht wirklich ein Genuss“, berichtet die Chefköchin. Wenn sich also die Senioren eine Schlachtpartie wünschen, dann müssen die Schüler kein solidarisches Opfer bringen, sondern bekommen etwas anderes.

Rücksicht wird auch auf die vielen Hauptschulkinder mit islamischem Glauben genommen, welchen ja der Verzehr von Schweinefleisch nicht erlaubt ist. An den Hauptschul-Betreuungstagen Montag, Dienstag und Donnerstag gibt es deswegen in der gesamten Küche prinzipiell kein Schweinefleisch – auch keine Wurst und keinen Schinken aus Schweinefleisch. Das Repertoire an Rezepten ist allerdings so vielseitig, dass diese Schweine-Enthaltbarkeit noch niemandem negativ aufgefallen ist...

Mittagsbetreuung kommt gut an

Wenn die Schüler am Montag, Dienstag und Donnerstag nachmittags Unterricht haben, können sie über Mittag in der Schule bleiben. Abwechselnd kümmern sich Claudia Gruber, Karin Scherer, Nicole Bertsch und Gabriele Mayer, welche von der Marktgemeinde Frastanz beschäftigt werden, von 12.15 Uhr bis 13.50 Uhr um die Buben und Mädchen.

Das Angebot der Mittagsbetreuung wird vor allem von Kindern mit weitem Schulweg genutzt, welche sich dadurch zwei Wege sparen und so eine ausgedehntere Mittagspause genießen oder

für das Erledigen von Hausaufgaben nutzen können. Auch für Schüler, deren Eltern berufstätig sind und selber nur knapp bemessene Mittagspausen haben, ist die Mittagsbetreuung ein willkommenes Angebot.

Das Angebot kann flexibel in Anspruch genommen werden – tageweise, über einzelne oder mehrere Wochen sowie auch während des ganzen Schuljahres. Die Kosten betragen zwei Euro für die Betreuung und 3,80 Euro für das Mittagessen, das von der Küche des Sozialzentrums täglich frisch zubereitet wird (siehe links). Das Angebot der Mittagsbetreuung wird von der Marktgemeinde finanziell unterstützt. Die Betreuerinnen berichten, dass das Essen gut schmeckt und bei den Schülern bestens ankommt. Die Kinder können aber auch selbst eine Jause mitbringen.

„Mit den Umbauten sind wir in Bezug auf die Mittagsbetreuung gewissermaßen von einem Zwei-Sterne Haus in ein Fünf-Sterne Haus umgezogen,“ zeigen sich Betreuerinnen und Schüler vom neuen, großzügig bemessenen Aufenthaltsraum mit angegliederter Sonnenterrasse begeistert. Gerne genutzt wird in der Mittagspause auch der neue Kunstrasenplatz.



Dilan Altas, 1b

Die Lehrer in der Hauptschule sind alle sehr nett. Das ist das Wichtigste für mich. Und das Essen schmeckt gut, vor allem die Suppe.



Michael Amann, 1b:

Mich interessiert alles, was mit Technik zusammenhängt. Die Schule ist super ausgestattet, überall haben wir Computer und Flachbildschirme. Und durch die Mittagsbetreuung erspare ich mir zwei Wege. Wenn ich nach Haus und wieder in die Schule laufen müsste, hätte ich gar keine Pause mehr.



Daniel Ronner, 1c

Die Mittagsbetreuung ist toll, man kann sich toll unterhalten. Das Essen ist ganz gut, am besten hat mir bisher die Flädlesuppe geschmeckt.



Tunahan Celtik, 2a

Die ganze Schule ist neu und in der Klasse haben wir jeder ein eigenes Fach im Regal. Der Kunstrasenplatz gefällt mir besonders und über Mittag können wir in der Schule bleiben und bekommen ein gutes Essen.



ATTRAKTIVE SPORTANLAGEN

120.000 Euro hat die Marktgemeinde in die Sportanlagen der Vorarlberger Mittelschule Frastanz investiert.



Besonders freuen sich Lehrer und Schüler über den neuen 31 mal 18 Meter großen Kunstrasenplatz, der es nun deutlich öfter ermöglicht, den Sportunterricht nach draußen zu verlegen. Denn der Kunstrasen kann auch bei feuchter Witterung intensiv gespielt werden, der Aufwand für seine Pflege ist minimal. Löcher im Untergrund sorgen dafür, dass das Wasser abfließen kann, der Boden also nicht versiegelt ist.

„Mit dem neuen Kunstrasenplatz können wir fast das ganze Jahr über an der frischen Luft spielen. Im Herbst wäre der normale Rasen oft schon zu nass. Der Platz ist technisch auf dem neuesten Stand – toll, dass die Gemeinde dafür Geld in die Hand genommen hat,“ lobt Turnlehrer Mag. Markus Böck. Schließlich ist Bewegung im Freien ganz besonders gesund.

Umweltfreundlicher Kunststoffrasen

Natürlich wurde auch bei der Verlegung des Kunstrasens auf die Verwendung von umweltfreundlichen Materialien geachtet. Anstatt - wie sonst oft aus PVC - besteht der Kunstrasen auf dem Frastanzer Trainingsgelände aus Gummigranulat, welches aus Recycling-Material gewonnen wurde, sowie einer Füllung aus Sand



Turnlehrer Mag. Markus Böck

und Gummi-Granulat. Entlang der Einzäunung des wetterfesten Fußballgeländes verläuft die neue Laufbahn, auf der die Leichtathleten ihre Runden drehen.

Frische Luft auch beim Sport in der Halle

680 Quadratmeter groß ist die Turnhalle der Vorarlberger Mittelschule Frastanz, welche mit modernen Gerätschaften ausgestattet ist. Nicht nur die Schüler, sondern auch zahlreiche Ortsvereine nutzten schon bisher diese Infrastruktur intensiv. Die schlechte Belüftung war früher aber so manchem Sportler ein Dorn im Auge. Dieser Mangel wurde nun im Zuge der Sanierung durch den Einbau einer modernen Be- und Entlüftungsanlage eben-



so behoben wie einige undichte Stellen im Hallendach. Mag. Markus Böck: „Die Turnhalle ist wieder tiptop und bietet beste Voraussetzungen für den Sportunterricht.“

Mehr Platz für Turngeräte

Auch das Platzproblem im Geräteraum ist Schnee von gestern. Denn im Zuge der Sanierung wurde an der Nordwest-Seite der Hauptschule ein kleiner Zubau realisiert, der es erlaubte, den Gerä-

teraum um 450 Quadratmeter zu vergrößern. Ein weiterer Wunsch der Lehrer wurde ebenfalls berücksichtigt: Der Ausschank im Bereich der Turnhalle verschwindet jetzt hinter einer Schiebetür.

Waschräume in neuem Glanz

Auch die veralteten Waschräume mussten von Grund auf saniert werden. Sie präsentieren sich nun - wie es das Gesetz verlangt - barrierefrei und auch für Rollstuhlfahrer zugänglich.

Daniel Itterlein, 2b
„Die ganze Schule ist schön geworden. Und der Kunstrasenplatz ist sehr gut.“



Christian Ronner, 2b
„Der Kunstrasen ist cool, die Sporthalle wie neu - super!“



Robin Müller, 2b
„Der Kunstrasenplatz ist super. Da ist mehr Platz zum Spielen als in der Halle. Außerdem ist man an der frischen Luft. Ich spiele aber lieber in Socken, das geht besser als mit Schuhen.“



Muhammed Kajnarca, 2b
„Besser spiele ich schon auf dem normalen Rasen. Wenn man auf dem Kunstrasen stürzt, das brennt gehörig. Aber ich bin gern hier.“





Die Turnhalle der Mittelschule Frastanz wird intensiv genutzt - von den Schülern unter anderem beim Sportfest oder zum Breakdance,....



... von den Ortsvereinen zum Turnen, Fußball spielen und vielem mehr. Im Untergeschoss hat die Schützengilde ihr Trainingslokal.

„Bedeutung des Schulsports wird vielfach unterschätzt“

Auch Schularzt Dr. Peter Pircher ist von den neuen Sportanlagen der Mittelschule Frastanz sehr angetan:

Als Schularzt freut mich besonders die Umgestaltung, Modernisierung und Erweiterung der Sporthalle sowie der Außenanlagen. Damit sind optimale infrastrukturelle Voraussetzungen geschaffen für aktiven Schulsport: Die SportpädagogInnen an der Hauptschule sind dazu fachlich kompetent und engagiert.

Bewegung ist gesund für Körper und Geist

Die Bedeutung des Schulsports wird vielfach unterschätzt.

Kinder und Jugendliche bewegen sich generell immer weniger: Die Freizeitgestaltung spielt sich mehr und mehr vor dem Computer und dem Fernseher ab. Der Weg zur Schule wird – anstatt zu Fuß – ebenfalls sitzend im Schulbus bewältigt.

Das Bewegungsdefizit führt – meistens auch in Kombination mit schlechter Ernährung – zu Übergewicht. Aktuell sind in Vorarlberg gut 13 Prozent der Schüler übergewichtig, fünf Prozent gelten als fettleibig (adipös).

Die Betroffenen leiden nicht nur unter oft gravierenden gesundheitlichen Problemen, sondern vielfach auch an sozialer Stigmatisierung. Sie werden verspottet, gemobbt, haben nachweislich geringere Berufschancen.

So betrachtet kann gar nicht hoch genug geschätzt werden, was in der Hauptschule Frastanz von der Gemeinde investiert wurde und was von den engagierten Lehrern täglich im Turnunterricht geleistet wird. Die Entscheidung beispielsweise, in der großen Pause den Kunstrasenplatz freizugeben, wo sich die SchülerInnen austoben können, zeigt hohes Engagement. Denn es wäre sicher leichter, von den Schülern in den Pausen „Ruhe“ zu verlangen. Aber gerade diese Bewegung zwischendurch ist für Körper und Geist wichtig: Die Konzentrationsfähigkeit kann dadurch nachweislich deutlich gesteigert werden. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie leistungsfähig man nach körperlicher Anstrengung ist.

Gesundes „Essen auf Rädern“

Als Schularzt freue ich mich auch darüber, dass für die Schüler, die über Mittag betreut wer-



den, „Essen auf Rädern“ serviert wird. Die Köche im Sozialzentrum sind gut ausgebildet und schauen sehr auf eine ausgewogene und gesunde Nahrung.

In der Vorarlberger Mittelschule Frastanz – das kann ich als Schularzt bestätigen – wird also viel getan für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Schüler. Die Hauptverantwortung liegt aber eindeutig bei den Eltern. Wenn Mütter und Väter nicht dazu schauen, dass sich ihre Kinder bewegen und ausgewogen ernähren, dann können die besten Lehrer nichts ausrichten.

Dr. Peter Pircher

Vereine schätzen moderne Infrastruktur

Die Hauptschule Frastanz hat nicht nur als wichtige Bildungseinrichtung in der Marktgemeinde eine zentrale Bedeutung: Außerhalb des Schulunterrichts finden hier – vor allem in der Sporthalle – auch zahlreiche Vereine Trainings- und Spielmöglichkeiten vor.



GR Mag. Johann Entner

Von Montag bis Samstag ist die Halle praktisch durchgehend ausgebucht. An Sonntagen finden oft genug Meisterschaftsspiele oder Turniere statt. Im Keller der Schule hat neben den Räumen des Krippenbauvereins die Schützengilde ihre Übungsstände für Luftgewehr und Luftpistolen.

„Die Hauptschule ist somit aus dem sportlichen Leben der Marktgemeinde nicht wegzudenken“,

stellt Gemeinderat Mag. Johann Entner fest. Beim Turnen, Tischtennis, Badminton und Fußball betreiben hier mehr als zweihundert FrastanzerInnen regelmäßig Sport. Sie tun damit viel für ihre eigene Gesundheit und tragen mit ihren großartigen sportlichen Erfolgen auch den Namen der Marktgemeinde weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Sportreferent Entner ist froh darüber, dass mit der Renovierung auch für die SportlerInnen einige Verbesserungen umgesetzt werden konnten. Vor allem die neue Beschattung und Beleuchtung, die neue Schließanlage, die Musik- und Lautsprecheranlage sowie die fix den jeweiligen Vereinen zugeteilten Räumlichkeiten für die Unterbringung der Gerätschaften finden großen Anklang.



Fredy Welte, UTTC Frastanz
Früher mussten wir die Fenster händisch mit Tüchern und Folien verhängen, damit es die SpielerInnen nicht blendet. Jetzt haben wir eine Abdunkelung auf Knopfdruck. Sehr gut ist auch die neue Lautsprecheranlage.



Peter Schmid, Turnverein
Über die neue Musikanlage freuen sich vor allem die rhythmischen SportgymnastInnen. Auch von der Klima- und Heizungsanlage erwarten wir Verbesserungen. Dankbar sind wir, dass jetzt jeder Verein über klar zugewiesene Stauräume verfügen kann.



Dr. Josef Scherer, Schützengilde

Früher mussten wir durch alle Kellerräume durch, jetzt haben wir einen direkten Eingang. Das ist – vor allem wenn wir Gasteschützen erwarten – sehr vorteilhaft.



Thomas Schwarz, Sportverein

Wir schätzen die jetzt perfekten Trainingsmöglichkeiten in der Halle, vor allem für den Nachwuchs. Zum Kunstrasenplatz, der verständlicherweise den Schülern vorbehalten ist, kann man nur gratulieren.





Einladende Lesewelt mit „Lümmel-Sessel“

Wo früher auf engstem Raum eine bessere Bücher-Ausgabestelle eingerichtet war, ist mit dem Umbau der Schule eine völlig neue und überaus einladende Lesewelt entstanden: Elke Latzer und Barbara Wenzinger sind als hauptverantwortliche Lehrpersonen rundherum „happy“ mit der neuen Schulbibliothek.

Gut doppelt so viel Platz wie früher steht den Besuchern der Schulbibliothek zur Verfügung, nachdem die Mauer zu den daneben liegenden Toilettenräumen

niedergerissen wurde und diese an einen anderen Ort verlegt werden konnten. Der Hit in der somit entstandenen und von den Schülern mit bunten „Hundertwasser-Bildern“ freundlich ausgestalteten Lesewelt sind dabei eindeutig die „Lümmel-Sessel“: Auf denen kann man es sich in verschiedenen Sitz- und Liegepositionen gemütlich machen, um in einem der rund 3000 Bücher und Magazine der Schulbibliothek zu schmökern.

Lesen steigert die schulischen Leistungen

„Wir haben jetzt Platz für eine ganze Klasse“, freut sich Latzer: Dass man den Deutschunterricht hin und wieder in die Bibliothek verlegt, wo nach Lust und Laune gelesen werden kann, daran war früher nicht zu denken. „Man muss die Kinder aktiv zum Buch führen“, weiß die Pädagogin aus langjähriger Erfahrung: Oft genug stehen zuhause andere Medien wie Fernsehen und Internet viel höher im Kurs. „Nicht selten aber entwickeln sich Schüler zu regelrechten Leseratten, wenn sie einmal in ein spannendes Buch hineingeschnuppert haben“.

Lesen ist dabei nicht nur ein spannendes „Abenteuer im Kopf“,



Elke Latzer ist gerne bei der Auswahl der geeigneten Lektüre behilflich.

sondern steigert definitiv auch die schulischen Leistungen - nicht nur in Deutsch! Natürlich ergeht deshalb auch an die Eltern der Appell, Kindern das Lesen schmackhaft zu machen. Als „Einstiegsdroge“ für Lesemuffel empfiehlt Elke Latzer Sachbücher zu jedweden Themen. „Die nehmen alle Kinder immer wieder gerne in die Hand“. Die Schulbibliothek bietet dazu eine reichhaltige Auswahl an Büchern. Dreimal in der Woche ist sie geöffnet und können Bücher angeschaut bzw. entlehnt werden.

Wer will, kann die passende Literatur in der Hauptschule sogar käuflich erwerben: Einmal jährlich lädt die Bibliothek zum Bücherflohmarkt. Mit dem Erlös werden wieder neue Bücher angeschafft.

Inspiration für kreatives Werken

Kreativität wird groß geschrieben an der Vorarlberger Mittelschule Frastanz und gezielt gefördert. Zum Handarbeiten, Basteln und Bauen stehen drei helle und freundliche Werkräume bereit.



Gerade in den letzten Wochen wurde besonders eifrig gebastelt. Denn beim Tag der Offenen Tür zur Eröffnung ihrer runderneuterten Schule wollen die Buben und Mädchen unter anderem zeigen, was sie in kreativer Hinsicht alles drauf haben. Im Rahmen einer Ausstellung werden sie zahlreiche Werke der Öffentlichkeit präsentiert werden. Schon Ende des vergangenen Schuljahrs wurden etwa Blumen und andere Dekorationsstücke aus bunter Wolle gefilzt, mit tollen Werkstücken aus Ton und Papier wurde die kreative Leistungsschau noch ergänzt. Übung macht den Meister: Deshalb ste-

Für das technische Werken stehen ebenfalls alle Utensilien bereit.

hen in den ersten drei Schuljahren wöchentlich jeweils zwei Stunden, in der vierten Klasse jeweils eine Stunde technisches und textiles Werken auf dem Stundenplan. Bereichert wird der kreative Unterricht zudem regelmäßig durch die Zusammenarbeit mit heimischen Kulturschaffenden, durch Atelier- und Museumsbesuche sowie Vernissagen - oder der Kunstunterricht wird einfach an die Samina verlegt, wo aus Steinen und anderen Naturmaterialien fantasievolle Gebilde entstehen.



Hell und freundlich präsentiert sich auch der Raum für textiles Werken.

Sarah Sperger, 2a

„Die ganze neue Schule ist einfach cool.“



Noemi Corrieri, 2a

„Alles ist viel schöner wie vorher. Es macht Spaß in der Schule und wir haben es immer lustig.“



Sarah Hartmann, 2a

„Das mit dem Baulärm war eigentlich nicht so schlimm, die Schule ist ja schön geworden. Werken ist eines meiner Lieblingsfächer.“



Ida Mazinger, 2a

„Vieles ist schöner, hier im Raum für textiles Werken ist fast alles neu: Rollos, Tische, Stühle, Fenster. Ich gehe gern in die Schule!“



3000 Bücher und Magazine werden in den Regalen präsentiert.



Im Rahmen der Berufsorientierungs-Projekte erkunden die Schüler ihre Stärken und Fähigkeiten...

... und machen sich direkt vor Ort ein Bild vom Berufsalltag in verschiedenen Firmen.



Mag. Markus Wallner

studierte nach der Matura am BORG Feldkirch in Innsbruck Politikwissenschaften und Geschichte. Er ist seit Dezember 2006 Stellvertreter des Vorarlberger Landeshauptmanns.



DI Brigitte Tiefenthaler

studierte nach der Matura am BRG Feldkirch Werkstoffwissenschaften (Uni Leoben). Unter anderem war sie Mitglied des Rats für Forschung und Technologieentwicklung, der die Bundesregierung in Technologiefragen berät. Seit 2007 ist sie Senior Consultant bei Technopolis Austria.



Dipl. Päd. Brigitte Baeli

maturierte am BRG Feldkirch, verbrachte zwei Jahre in den USA, absolvierte die Pädagogische Akademie in Feldkirch und studierte Italienisch an der Uni Florenz. Heute unterrichtet sie Englisch, Italienisch und Werken an der Hauptschule Gisingen.



Elisabeth Hartmann

ist als Werbe-Fotografin und Grafikdesignerin erfolgreich. Mit dem Kinderbuch „Der kleine Zauberer Schnuckebukk“ hat sie sich in die Herzen junger Leser geschrieben.

Mittelschule Frastanz - für wen?

Die Hauptschule Frastanz war bisher schon keine Einbahnstraße. Zahlreiche Absolventen haben nach der vierten Klasse eine Fachausbildung absolviert, studiert oder waren nach der Lehre erfolgreich. Die Vorarlberger Mittelschule Frastanz wird solche Bildungswege zusätzlich vereinfachen.

„Ende Februar werde ich den Bachelor einfahren, bis Ende 2010 habe ich höchstwahrscheinlich das Studium abgeschlossen. Nebenher mache ich Musik. Dabei möchte ich Kindern mit Migrationshintergrund aufzeigen, dass mit eisernem Willen in dieser Gesellschaft für jeden alle Wege offen stehen,“ berichtet etwa Sinan Simsek, der von 1992 bis 1996 in der Hauptschule Frastanz die Schulbank drückte. Er hat die HTL Rankweil absolviert und sich nach mehrjähriger Berufserfahrung zum Elektrotechnik-Studium an der TU Wien entschlossen. Seine musikalischen Ambitionen sollen längerfristig in einem Album münden. Interessierte finden eine Hörprobe im Internet unter www.myspace.com/sinanpasa.

Nicht nur ihm hat die Ausbildung in der Hauptschule Frastanz

eine solide Grundlage für ehrgeizige Pläne geboten: Erfolgreiche Unternehmer, Ärzte, Forscher, Lehrer, gefragte Wirtschafts-Experten, kreative Köpfe und Politiker findet man in den Reihen der Absolventen, auf die das Lehrerkollegium sichtlich stolz ist.

Dieser Weg soll mit Einführung der Vorarlberger Mittelschule noch einfacher werden. Jene Schüler, die sich nach der zweiten Klasse für den naturwissenschaftlich-technischen Schwerpunkt entscheiden, sind nämlich beim Übertritt auf eine berufsbildende Höhere Schule oder ein Oberstufenrealgymnasium den Gymnasialisten absolut gleich gestellt.

Vor allem aber ist es den Lehrern an der Vorarlberger Mittelschule Frastanz ein Anliegen, dass den Schülern ein Umfeld geboten wird, in dem sie möglichst viele Talente und Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln können. Dazu werden sie nach Kräften gefördert, aber auch gefordert. Auf diese Weise sollen die Buben und Mädchen mit Freude erkennen, dass ihnen wirklich alle Wege offen stehen für ein erfülltes Leben - wie auch immer sie sich dieses vorstellen. Die Devise lautet: „An der Mittelschule werden nicht mehr Fächer unterrichtet, sondern Kinder.“

Schwerpunkt Berufsorientierung

Gerade wenn viele Wege offen stehen, ist die Entscheidung oft nicht einfach. In den dritten und vierten Klassen wird deshalb viel Zeit in eine praxisbezogene und systematische Berufsorientierung gesteckt.

„Die Firmenbesichtigungen waren am besten. Beim Spar war cool, dass man selber kassieren durfte,“ berichtet etwa Simone Scholz über das Projekt Up2Work, welches im letzten Schuljahr drei Tage lang bei den Drittklässlern auf dem Stundenplan stand. Magdalena Debortoli hat dabei gelernt, dass sie auf keinen Fall etwas mit Maschinen machen möchte, da es ihr zu laut wäre, während Alena Moll begeistert schwärmt: „Das Schweißen war der Hammer. Wer das nicht gemacht hat, hat etwas verpasst“. Jürgen Montibeller hingegen hat beim Interessenstest am Computer herausgefunden, dass er auch handwerkliche Tätigkeiten toll findet.

Im Rahmen der Berufsorientierung sollen die Schüler möglichst viele Berufe kennen lernen, verschiedenste Tätigkeiten selbst ausprobieren und alle Fragen stellen können, die sie beschäftigen. „Die Schüler benötigen vor allem

zwei Dinge“ erklären die verantwortlichen Lehrer, „realistische Vorstellungen von der Berufswelt sowie eine klare Einschätzung ihrer eigenen Fähigkeiten und Interessen.“

Zum Start des Projektes durchliefen die Drittklässler deshalb einen Stationsbetrieb, bei dem sie ihre geistigen, künstlerischen, handwerklichen und sozialen Fähigkeiten selbst erkundeten. So mancher erlebte dabei eine Überraschung.

Der Besuch von Lehrlingen und Lehrlingsbetreuern heimischer Firmen direkt an der Schule bot eine tolle Gelegenheit, den Arbeitsalltag kennen zu lernen und konkrete Antworten auf viele Fragen zu erhalten. Am dritten Tag gingen die Schüler dann selbst außer Haus. Die Frastanzer Firmen Rondo, Reisch Maschinenbau, Rudi Gort und Spar Walgau hatten sich bereit erklärt, den Schülern Einblick zu gewähren in den Berufsalltag. „Eine tolle Sache“, waren sich Schüler und Lehrer einig, dass dieses Projekt sicherlich wiederholt wird.

Außerdem werden in der Schule natürlich auch Bewerbungsgespräche praxisnah geübt, Bewerbungen formuliert und Berufsbilder recherchiert.

DI Susanne Bertsch

maturierte an der HTL für Bautechnik in Rankweil und studierte anschließend Architektur in Innsbruck. Sie arbeitet derzeit als Architektin im renommierten Büro Baumschlager & Eberle in Liechtenstein.



Sinan Simsek

war nach der Matura an der HTL für Nachrichten- und Telekommunikationstechnik in Rankweil zwei Jahre lang als Quality Manager bei der Leica Geosystems AG in Heerbrugg tätig, er studiert seit 2003 Elektrotechnik an der TU Wien.



Dr. Wolfgang Frick

studierte nach der HAK-Matura Betriebswirtschaft und Publizistik. Er war unter anderem Marketingleiter der Meisterbäckerei Ölz und ist derzeit Leiter des Konzern-Marketing für die gesamte Deutsch-Schweiz bei der SPAR-Handels AG in Gossau.



Dr. Angelika Bertsch

absolvierte die HLW Rankweil, studierte anschließend in Innsbruck Medizin und ist heute Fachärztin für Pädiatrie am Landeskrankenhaus Feldkirch.





Die ersten Vorarlberger Mittelschüler aus Frastanz

61 Buben und Mädchen gehören zu den ersten Mittelschülern aus Frastanz. Die Erstklässler profitieren davon, dass sie vom bisher nicht zu vermeidenden „Einstufungsstress“ verschont sind.

Sie haben nämlich noch zwei Jahre Zeit, bevor sie sich in Richtung weiterbildende Schulen, Gymnasium oder Lehrausbildung orientieren. Entsprechend unbeschwert ist für sie der Start in der neuen Mittelschule Frastanz.

„Ein wichtiges Ziel im ersten Schuljahr ist es, in den Klassen ein gutes Klima zu schaffen,“ sind sich Silvia Müller, Michael Riedmann und Oswald Berchtel einig, welche als Klassenvorstände die Buben und Mädchen während ihrer Mittelschul-Karriere besonders begleiten werden. Zum gegenseitigen Kennenlernen verbrachten sie mit ihren Schülern bereits einen tollen Tag in freier Natur. Eine Stunde jede Woche ist während des ersten Schuljahrs außerdem dem „Erlebnisbereich Gemeinschaft“ gewidmet.

Beim ersten Elternabend am Donnerstag, den 5. November werden auch die Eltern Einblick bekommen in den Schulalltag ihrer Kinder.

1a Klasse

Silvia Müller ist Klassenvorstand der 19 Schüler der 1a Klasse (Bild rechts oben). Sie unterrichtet Mathematik, Biologie, Geographie und Wirtschaftskunde sowie Bewegung und Sport. Die 43jährige Nenzingerin ist seit 21 Jahren Lehrerin, seit 19 Jahren unterrichtet sie in Frastanz. Hier gefällt ihr besonders die „helle“ Atmosphäre der Schule.

Mit ihrer Klasse, welche als Integrationsklasse geführt wird, plant Silvia Müller heuer unter anderem die Teilnahme am Projekt Plus der Supro (Suchtprophylaxe). Dabei handelt es sich um ein Suchtpräventionsprogramm für Zehn- bis 14jährige unter dem Motto „Gesund groß und stark werden“. Ziel ist es, die Buben und Mädchen mit kognitiven, sozialen und emotionalen Ressourcen auszustatten, die es ihnen ermöglichen, anstehende Entwicklungsaufgaben positiv zu bewältigen. Denn körperliche Veränderungen, die Ablösung vom Elternhaus, die Positionierung unter Gleichaltrigen und das Finden des eigenen Stils sind nur einige der schwierigen Aufgaben, denen sich Jugendliche in diesem Alter stellen müssen.

1b Klasse

Die zwölf Buben und neun Mädchen der 1b (Foto oben) haben Michael Riedmann als Klassenvorstand zur Seite, der schon seit 18 Jahren in Frastanz unterrichtet. Mathematik, Geometrisches Zeichnen, Informatik, Technisches Werken sowie Biologie und Umweltkunde sind die Fachgebiete des 50jährigen Rankweilers, der außerdem als Webmaster für die Homepage der Vorarlberger Mittelschule Frastanz verantwortlich ist (siehe auch Seite 22).

Michael Riedmann äußert sich ganz begeistert über seinen Arbeitsplatz: „Es ist eine kleine, überschaubare Schule mit einer tollen Einrichtung und gutem Arbeitsklima.“ Außerdem begrüßt er es sehr, dass die Schule im Grünen situiert ist. Besondere Erlebnisse mit seinen Schülern hat er immer wieder auf Wien- und Sportwochen sowie bei anderen Aktivitäten abseits des Stundenplans. Obwohl er prinzipiell mit seinen Arbeitsbedingungen zufrieden ist, würde er sich doch mehr Anerkennung für die Arbeit des Lehrers wünschen. Außerdem würde er den Politikern raten, dass sie das Schulsystem nicht jedes Jahr umkrepeln...

1c Klasse

Der Klassenvorstand der 1c Klasse (Foto rechts unten), Oswald Berchtel, kam gleich nach seiner Ausbildung vor 29 Jahren an die Frastanzer Hauptschule. Ihm gefällt hier das „Gesamtpaket“ - der Lehrkörper, die Architektur der Schule sowie die vielen SchülerInnen und Eltern, die er kennen lernt beziehungsweise im Laufe seines Berufslebens schon kennen gelernt hat.

Die Fächer Bildnerische Erziehung, Technisches Werken sowie Bewegung und Sport empfindet Oswald Berchtel als kreativen Ausgleich zu seinem Schwerpunkt Mathematik. Ihm macht es immer noch Spaß, Jugendliche ein Stück ihres Lebens zu begleiten und mit ihnen in der Schule zu arbeiten. In der 1c trägt der 52jährige Schnifner Verantwortung für elf Buben und zehn Mädchen. Beim Kennenlernetag hat er bereits den Eindruck gewonnen, dass in dieser Klasse eine gute Gemeinschaft entsteht. Dies wird übers ganze Schuljahr hinweg sicher von Vorteil sein, gibt es doch viel Neues zu bestehen. Schließlich gehört die Klasse zu den ersten, die beim Schulversuch Vorarlberger Mittelschule mitmachen.





Aktivtag im Hochseilgarten war ein besonderes Erlebnis

Den Zweitklässlern ist vor allem der Tag im Hochseilgarten im vergangenen Schuljahr besonders in guter Erinnerung. Sogar einen Klettersteig haben sie bei diesem Aktivtag gemeistert.

Klettern bietet aus pädagogischer Sicht zahlreiche interessante Aspekte. Dieser Sport fördert die Eigenverantwortlichkeit, aber auch das Verantwortungsgefühl gegenüber anderen und lässt echte Teamarbeit in einem spannenden Umfeld erleben. Im Klettersteig lernt man, mit Ängsten umzugehen, erfährt gegenseitiges Vertrauen und erlebt die eigenen mentalen und physischen Grenzen sehr real. Außerdem fördert das Klettern motorische Fähigkeiten oder auch die Konzentration. In erster Linie war der Tag im Hochseilgarten aber für alle ein spannendes Erlebnis.

2a Klasse

In der 2a Klasse (Foto rechts oben) teilen sich Karin Röhrich und Klaus Lampert die Klassenvorstandschaft. Aus ihrer Sicht ist es für die Kinder vorteilhaft, wenn sie zwei Ansprechpartner haben. Beide arbeiten außerdem

gerne im Team und empfinden es als Erleichterung, wenn sie sich die Arbeit gezielt aufteilen können. Die Gemeinschaft unter den 13 Mädchen und zehn Buben ist prinzipiell gut, unterliegt aber immer wieder Schwankungen, sodass die Klassenvorstände immer wieder gefordert sind. Wander- und Aktivtage sind da eine gute Gelegenheit, sich in anderer Umgebung kennen zu lernen, außerdem schweißen gemeinsame Erlebnisse zusammen.

In diesem Schuljahr freut sich die Klasse bereits auf zwei gemeinsame Schitage und darauf,

drei Tage lang die Landeshauptstadt Bregenz näher kennen zu lernen, eventuell werden sich auch noch verschiedene Exkursionen ausgehen.

Karin Röhrich unterrichtet seit 2003 in Frastanz Englisch, Geschichte, Biologie, Geographie und Zeichnen. Sie ist 36 Jahre alt und lebt in Mäder. An ihrem Arbeitsplatz schätzt sie besonders die Größe der Schule, das neue Schulgebäude und das kameradschaftliche Kollegium.

Dem stimmt auch ihr Kollege Klaus Lampert begeistert zu. Er freut sich außerdem beson-

ders über die gute Ausstattung der Klassen. Seit 20 Jahren vermittelt der 51jährige Gönner an der Hauptschule Frastanz seinen Schülern Kenntnisse in Mathematik, Physik, Geometrisches Zeichnen und Informatik. Seinen Beruf empfindet er immer noch als sehr abwechslungsreich. Gerne nimmt er die täglich neuen Herausforderungen an, welche die Lehrtätigkeit an ihn stellt. Auf eine mögliche Schulreform angesprochen, empfiehlt er den Politikern, sich die tägliche Arbeitszeit eines Lehrers genau anzusehen: „In den letzten zwei Wochen waren es si-

cher über 50 Stunden pro Woche!“ Geht es nach Kollegin Karin Röhrich werden außerdem die Noten abgeschafft, das Lehren im Team würde sie ebenfalls noch weiter ausbauen.

2b Klasse

Jungen Menschen etwas für ihr Leben mitgeben möchte auch Mag. Markus Böck, der als Klassenvorstand erster Ansprechpartner für die 23 Schüler der 2b Klasse ist. Er arbeitet seit 1995 als Lehrer für Deutsch, Geschichte und Religion, seit 13 Jahren unterrichtet er an

der Hauptschule Frastanz. Auch Bewegung und Sport, Musik und Geographie gehören zur Zeit zum Fächerrepertoire des Feldkirchers.

Das Klima in seiner Klasse bezeichnet er „im Großen und Ganzen“ als gut. Auch seine Schüler freuen sich schon sehr auf die gemeinsamen Schi- und Wandertage, welche in den zweiten Klasse traditionell geplant werden.

In Sachen Schulreform wünscht er sich guten Lohn für gute Arbeit: „Das Image des Lehrers sollte in der Öffentlichkeit deutlich besser gepflegt werden.“



Im vergangenen Schuljahr haben die jetzigen Zweitklässler Kunstwerke à la Hundertwasser für die neue Bibliothek gemalt.



Klassenvorstände teilen sich Verantwortung in den 3. Klassen

In den dritten Klassen teilen sich jeweils zwei Klassenvorstände die Verantwortung.

„So können sehr viele Stunden in der Klasse abgedeckt werden. Wir sind dadurch als Bezugspersonen sehr präsent und leben ein positives Sozialverhalten als Team vor,“ erklären die Lehrer unisono. Besonders hilfreich ist die Zusammenarbeit in einer Integrationsklasse wie der 3b. Außerdem: „Geteiltes Leid ist halbes Leid“, sehen sich die Klassenvorstände gemeinsam besser gerüstet, wenn es einmal Probleme gibt.

3a Klasse

Gerlinde Wiederin und Ulrike Theurl freuen sich über eine tolle Arbeitshaltung und den Zusammenhalt unter den 15 Buben und sechs Mädchen ihrer Klasse (Bild oben). Besondere gemeinsame Erlebnisse waren die Schiwoche, das Sportfest, die Wandertage, der Ausflug auf die Bieler Höhe, aber auch das Praktizieren von Entspannungstechniken im Unterricht. Heuer gewannen die Schüler bei einem Besuch im Medienhaus einen Einblick in die Zeitungsbranche und weitere Exkursionen stehen im Rahmen der

Berufsorientierung an. Auch eine Sportwoche ist bereits in Planung.

Gerlinde Wiederins Hauptfach ist Deutsch, außerdem unterrichtet die 47jährige Frastanzerin Geographie und Wirtschaftskunde, das Freifach Spanisch sowie Bewegung und Sport. Gesundheit und ein Gespür für den eigenen Körper bedeuten für sie persönlich Lebensqualität. Dies möchte sie ihren Schülern weitergeben. Seit 1986 tut sie dies an der Hauptschule Frastanz, wo sie besonders den Teamgeist im engagierten und für neue Herausforderungen offenen Lehrerkollegium schätzt. Ginge es nach ihr, so würde bei der nächsten Schulreform die Gymnasium-Unterstufe in eine gemeinsame Schule für alle Zehnbis 14jährigen integriert.

Auch Kollegin Ulrike Theurl wünscht sich in dieser Hinsicht, dass für alle LehrerInnen der Unterstufe eine gemeinsame Basis geschaffen wird. In ihrer 27jährigen Berufs-Laufbahn war die 48jährige Feldkircherin in Brighton, Wien und in Vorarlberg tätig. Sie unterrichtet Englisch, Informatik und Bildnerische Erziehung. Letzteres empfiehlt sie ihren Schülern als hervorragenden Ausgleich zu „kopflastigen“ Arbeiten und zur Entfaltung ihres kreativen Potentials.

3b Klasse

Die vielseitige Arbeit, der Kontakt mit Heranwachsenden und die große Herausforderung, Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen etwas beizubringen, sind für Cornelia Werle und Susanne Häusle Gründe dafür, dass sie gerne unterrichten. Gemeinsam mit den 14 Schülern arbeiten die beiden hart daran, dass die 3b Klasse (Bild rechts unten) ein gutes Team wird. Ein Meilenstein in dieser Hinsicht war die Wintersportwoche, in der auch alle „Nicht-Schifahrer“ viel Spaß hatten. Nun soll eine gut organisierte „Sommer-Erlebniswoche“ mit verschiedensten Angeboten ebenso tolle Gruppen-Erlebnisse bieten.

Die 44 jährige Rankweilerin Cornelia Werle unterrichtet seit 22 Jahren Deutsch sowie Biologie und Umweltkunde in Frastanz, wo sie die motivierten Lehrerkollegen, die tolle Lage der Schule und die umsichtige Leitung durch Direktor Ess als Pluspunkte besonders hervorhebt. Von einer Schulreform würde sie sich eine gemeinsame Ausbildung für alle Lehrer und einen respektvolleren Umgang mit ihrem Berufsstand wünschen.

Susanne Häusle ist 34 Jahre alt, sie wohnt in Feldkirch. Ihre Schwerpunkt-Fächer sind Deutsch

sowie Bildnerische Erziehung, außerdem unterrichtet sie Bewegung und Sport, Geschichte und Sozialkunde, kreativen Schwerpunkt und Mathematik. Seit neun Jahren pendelt sie zu ihrem Arbeitsplatz nach Frastanz, wo ihr die gemütliche Atmosphäre besonders gefällt. Nur der Platz im Lehrerzimmer ist ihrer Meinung nach etwas knapp bemessen. Sie würde die Einführung einer flächendeckenden Gesamtschule, eine einheitliche verbale Benotung sowie mehr Teamteaching befürworten.

3c Klasse

Die Übernachtung auf dem Älpele, wo gemeinsam zünftige Kässpätzle gekocht wurden, gehört zu den „Lieblingserinnerungen“ der sechs Mädchen und zehn Buben der 3c-Klasse (Bild oben rechts). Tolle gemeinsame Erlebnisse boten aber auch die Schiwoche und der Besuch im Vorarlberger Landtag. Mit entsprechender Vorfreude blicken die Schüler der Sommersportwoche am Attersee und Exkursionen im kreativen Schwerpunkt entgegen. Ihre Klassenvorstände Claudia Weiß und Margret Bickel sind seit 1978 beziehungsweise 2003 an der Hauptschule Frastanz, wo sie

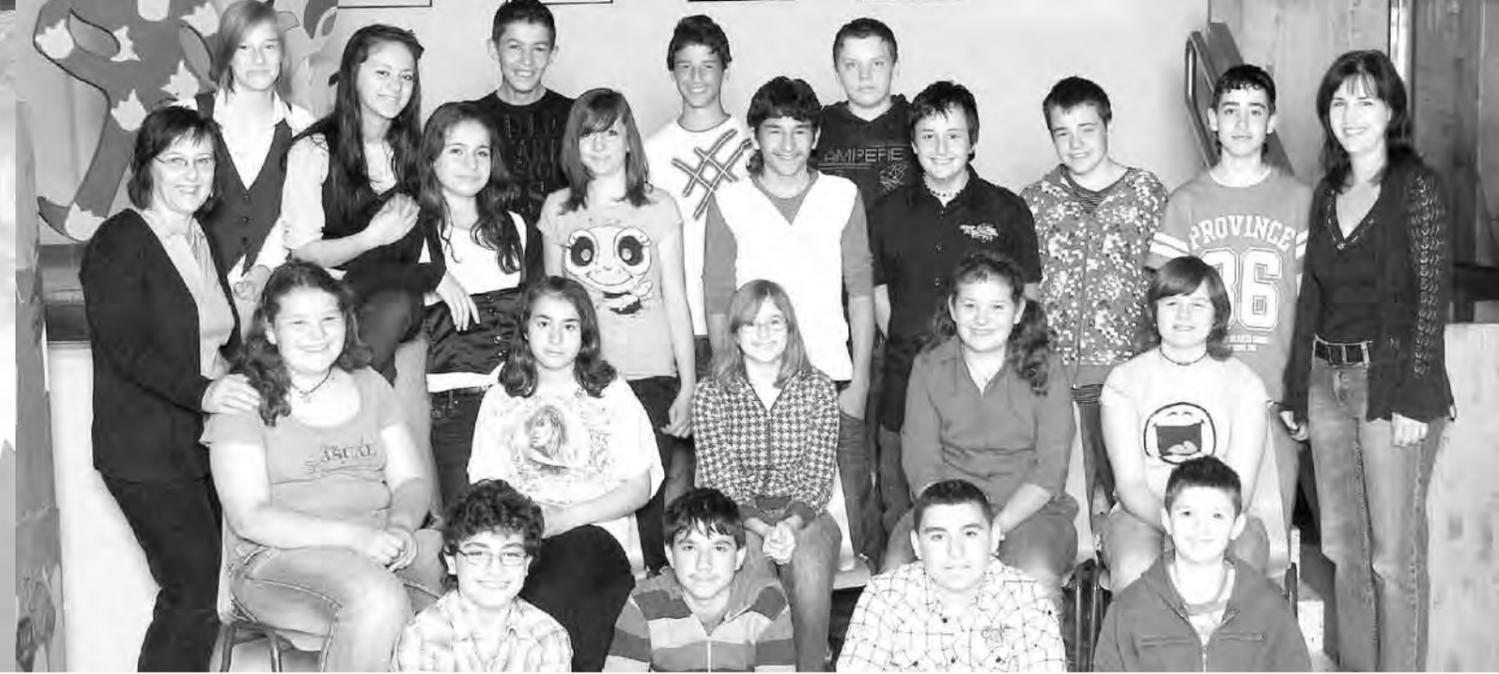


das gute Arbeitsklima, das schöne Schulgebäude und die Herausforderungen der „Multi-Kulti-Schulgemeinschaft“ als sehr angenehm empfinden. Für Margret Bickel kam nie ein anderer Beruf in Frage, da sie sehr gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, und auch ihre Kollegin ist gerne Pädagogin und Fachlehrerin. Beide investieren viel Energie in den Erhalt des guten Zusammenhalts in ihrer Klasse.

Claudia Weiß unterrichtet Eng-

lisch, Biologie und Geschichte. Unterrichtsministerin Schmid würde die 55jährige Feldkircherin empfehlen, bei der Entwicklung einer Schulreform zuerst mit den Lehrern an der Basis zu sprechen.

Diese Meinung teilt auch ihr Co-Klassenvorstand Margret Bickel, welche sich klar für eine Gesamtschule für Zehn- bis 14jährige ausspricht. Die 54jährige Margret Bickel kommt aus Feldkirch. Sie unterrichtet Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie und Physik.



Im „Endspurt“ hat Berufsorientierung besonderes Gewicht

In der vierten Schulstufe bekommt die „Berufsorientierung“ besonderes Gewicht. Höhepunkte bei den Schülern sind aber vor allem die Wienwoche und die Abschlussfahrt in den Europapark in Rust.

„Mit dem Hauptschul-Abschluss stehen unseren Schülern alle Wege offen.“ Davon ist das Lehrerkollegium der Hauptschule Frastanz überzeugt. - Auch wenn die jetzigen Viertklässler noch keine Möglichkeit hatten, ein Mittelschul-Zeugnis zu erwerben. Mit viel Freude verfolgen die Lehrer die Berufslaufbahnen ihrer Absolventen (siehe auch Seiten 36/37) und sind überzeugt davon, dass auch dieser Jahrgang seinen Weg machen wird. Sie unterstützen ihre Schüler, indem sie der Berufsorientierung im Schulalltag viel Zeit einräumen.

4a Klasse

Klassenvorstand der 4a Klasse (Bilder auf dieser Seite) ist Silvia Pichler. Sie freut sich über das tolle Klima in ihrer Klasse, welches es erlaubt, bei Gruppenarbeiten „kunterbunt zu mischen“. Die 23 Schüler arbeiten ohne Vorbehalte in verschiedensten Teams zusam-

men. Projekttage wie das Fossilensuchen in Holzmaden oder die Sportwoche boten den Jugendlichen jede Menge Gelegenheit, sich auch abseits des Klassenzimmers besser kennen zu lernen. So waren sie sogar bereit, die letzte Woche der Sommerferien zu „opfern“, um gemeinsam mit ihren Lehrern Silvia Pichler, Ulrike Theurl und Karin Röhrich die Weltstadt London zu erkunden.

Auch in ihrem letzten Jahr an

der Hauptschule Frastanz haben die Schüler einiges vor. So werden sie etwa eine Schülerzeitung herausgeben, gemeinsam Bowlen und Klettern und eventuell sogar ins Technorama nach Winterthur fahren. Fix sind natürlich auch der Besuch in der Bundeshauptstadt und die Abschlussfahrt in den Europapark in Rust.

Silvia Pichler ist seit 22 Jahren Lehrerin, seit 17 Jahren unterrichtet sie in Frastanz. Die 44jährige



In der letzten Ferienwoche sahen sich die Schüler der 4a in der Weltstadt London um.

Rankweilerin schätzt an ihrem Beruf besonders, dass er von ihr Kreativität, Einsatz und Flexibilität fordert. Gerne stellt sie sich darauf ein, wenn sich neue Wege der Unterrichtsgestaltung auf-tun. Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Geometrisches Zeichnen und Informatik gehören zu ihrem umfangreichen Fächerrepertoire. Sie freut sich besonders über den neuen Physiksaal an der Vorarlberger Mittelschule Frastanz.

4b Klasse

In der 4b Klasse (Bild oben) teilen sich Sonja Statthalter und Margarete Götsch die Klassenvorstandtschaft. Für sie vereinfacht sich dadurch unter anderem die Suche nach Begleitpersonen für die vielen „Auswärtstermine“, welche in der vierten Klasse anstehen. Gemeinsam mit ihren 22 Schülern werden sie etwa in Betrieben und Schulen „schnup-

pern“, außerdem fahren sie natürlich ebenfalls für eine Woche nach Wien und zum Abschluss in den Europapark. Gerne erinnern sich Schüler und Lehrer auch an die aufregenden Bregenztage im zweiten und die Salzburg-Woche im dritten Schuljahr zurück.

Sonja Statthalter arbeitet seit neun Jahren an der Hauptschule Frastanz, wo ihr die positive, motivierte Grundhaltung besonders gefällt. Ihre Fächer sind Geometrisches Zeichnen, Deutsch, Mathematik, Textiles Werken und Bildnerische Erziehung. Die 35jährige Pädagogin aus Feldkirch-Gisingen würde sich wünschen, dass das Schulsystem einmal von Grund auf reformiert wird. Danach sollen die Diskussionen aber ein Ende haben, damit die Lehrer „endlich in Ruhe arbeiten können!“

Kollegin Margarete Götsch unterrichtet mit langer Unterbrechung seit 1975, 17 Jahre ist sie bereits an der Frastanzer Hauptschule tätig, wo sie das gute Klima unter den Lehrern und das toll renovierte Gebäude besonders ansprechen. Die 56jährige Feldkircherin vermittelt ihren Schülern Kenntnisse in Französisch, Biologie, Geographie und Wirtschaftskunde sowie im kreativen Schwerpunkt.



Schon im vergangenen Schuljahr setzten sich die Schüler mit verschiedensten Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten auseinander.



2008/09 war etwa Geschichtenerzähler Frenzel zu Gast in der Schule, verschiedenste Exkursionen, ein Breakdance-Kurs, Theaterbesuche und das Sportfest konnten dank tatkräftiger Unterstützung des Elternvereins durchgeführt werden.

Am 23. Oktober freuen sich SchülerInnen und Lehrpersonen der Vorarlberger Mittelschule Frastanz auf viele Besucher. Das Programm finden Sie umseitig auf dem Umschlag.

„Schulpartnerschaft funktioniert bestens“

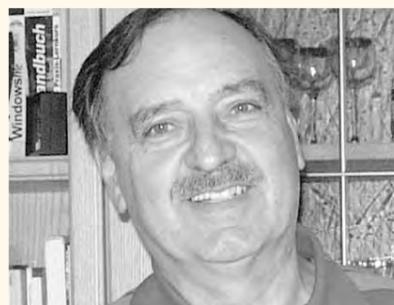
Einen wichtigen Beitrag zur positiven Grundstimmung an der Hauptschule Frastanz leisten traditionell auch engagierte Eltern. Während der vergangenen drei Jahre stand Harald Zouhar dem Elternverein als Obmann vor.

„Die Schulpartnerschaft funktioniert aus unserer Sicht bestens“, erklärt der Obmann des Vereins, der von gut hundert zahlenden Mitgliedern sowie Frastanzer Firmen und Gewerbetreibenden als

Sponsoren getragen wird. Problemfälle gebe es dabei nur ganz selten zu besprechen, weil solche schon frühzeitig von den Lehrpersonen gelöst würden. Umso mehr freut sich Zouhar, dass der Elternverein mit verschiedenen Aktionen zur Abwechslung im Schulalltag beitragen kann. So sorgen die Eltern dafür, dass der Nikolaus bei seinem Besuch in der Marktgemeinde auch die Hauptschulkinder nicht vergisst. Zum Tag des Apfels gibt es eine gesunde und wohlschmeckende Überraschung, am Faschingsdienstag werden Krapfen verteilt und zum bereits traditionellen jährlichen Sportfest der Schule sorgen die Eltern für beste Verpflegung.

Besonders schätzt Zouhar, dass speziell bei diesem Fest auch immer die Eltern der türkischstämmigen Kinder mit dabei sind und das Fest mit ihren selbstgemachten kulinarischen Spezialitäten enorm bereichern.

Fast jeden zweiten Mittwoch freuen sich die Schüler in der großen Pause immer besonders auf den Besuch des Elternvereins: Dann gibt es nämlich eine ganz leckere Jause, die ausschließlich mit Produkten aus der Region zubereitet wird – zuletzt etwa frisch gepressten Frastanzer Süß-



Der Obmann des Elternvereins, Harald Zouhar

most, Aufstrichbrote und spezielle Snacks, welche „bio“ sind und trotzdem gut schmecken! Wer sich anmeldet, kommt fünf bis sechs Mal pro Halbjahr in den Genuss dieser „Eltern-Jause“, und das ganze kostet nur fünf Euro: Dieses Angebot nutzen im Durchschnitt zwischen 140 und 150 Schüler und Lehrpersonen sehr gerne.

Harald Zouhar bedankt sich für die gute Zusammenarbeit im Verein und mit der Schule, deren Umbau er natürlich in den letzten Monaten regelmäßig mitverfolgte: „Die Schüler an der Hauptschule Frastanz können auf wirklich engagierte Lehrpersonen zählen, das ist das Wichtigste. Und im neuen und sehr gut gelungenen Gebäude macht das Lernen sicher noch mehr Spaß!“

Endlich ist es soweit!

Mit der Eröffnung der generalisanierten Vorarlberger Mittelschule Frastanz geht eine eineinhalb Jahre dauernde Bauphase zu Ende. Die Erleichterung darüber ist sowohl bei den SchülerInnen als auch beim Lehrerkollegium sehr groß. Der Unterricht während der Intensivphase des Umbaus war von Lärm, Staub und vorübergehenden Stromausfällen begleitet und verlangte von allen Beteiligten mitunter hohe Flexibilität und Improvisationsgeschick. Diese Beeinträchtigungen wurden aber im Hinblick auf die zu erwartenden Verbesserungen im Schulalltag ohne großes Murren akzeptiert.

Beste Voraussetzungen für neue pädagogische Herausforderungen

Eine besondere Qualitätssteigerung für die tägliche Arbeit der LehrerInnen stellt die Ausstattung aller Klassenzimmer mit PC und Beamer dar. Damit können neue Informationsquellen direkt in den Unterricht einfließen. Daneben wurden alle bestehenden Spezialräume neu ausgestattet und zusätzlich eine Biologieklassenzimmer eingerichtet, ein Aufenthaltsraum für 60 SchülerInnen in der Mittagsbetreuung mit Terrassenbereich

geschaffen sowie ein Kunstrasenplatz für den ganzjährigen Sportunterricht im Freien errichtet.

Um den vielfältigen Aufgaben eines Lehrenden in der Schule von heute gerecht zu werden, musste der Verwaltungstrakt erweitert werden. Heute stehen neben individuellen Arbeitsplätzen für jeden Lehrer/jede Lehrerin zwei Sprechzimmer und ein geräumiger Konferenzraum zur Verfügung.

Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass alle Betroffenen in die Planung mit einbezogen, ihre Wünsche entsprechend gehört und umgesetzt wurden und so eine beinahe optimale Sanierung gelingen konnte.

Vorarlberger Mittelschule Frastanz

Zeitgleich mit dem Abschluss der Sanierung unserer Schule fiel der Startschuss für die Einführung der Vorarlberger Mittelschule am Standort Frastanz. Die erfreulich hohe Zahl von 61 Erstklässlern zeigt, dass die Eltern auf die jahrelange Erfahrung und die hohe Einsatzbereitschaft unserer LehrerInnen vertrauen. Gut durchmischte Klassen, Teamteaching in Deutsch, Mathematik und Englisch, individuelle Förderung, regelmäßige Rückmeldungen an



die Eltern, die Möglichkeit der Teilnahme am naturwissenschaftlichen Schwerpunkt in der dritten Klasse für alle gymnasiumsreifen SchülerInnen und gemeinsame Projekte mit dem Kooperationsgymnasium Schillerstraße sind die äußeren Merkmale der Vorarlberger Mittelschule.

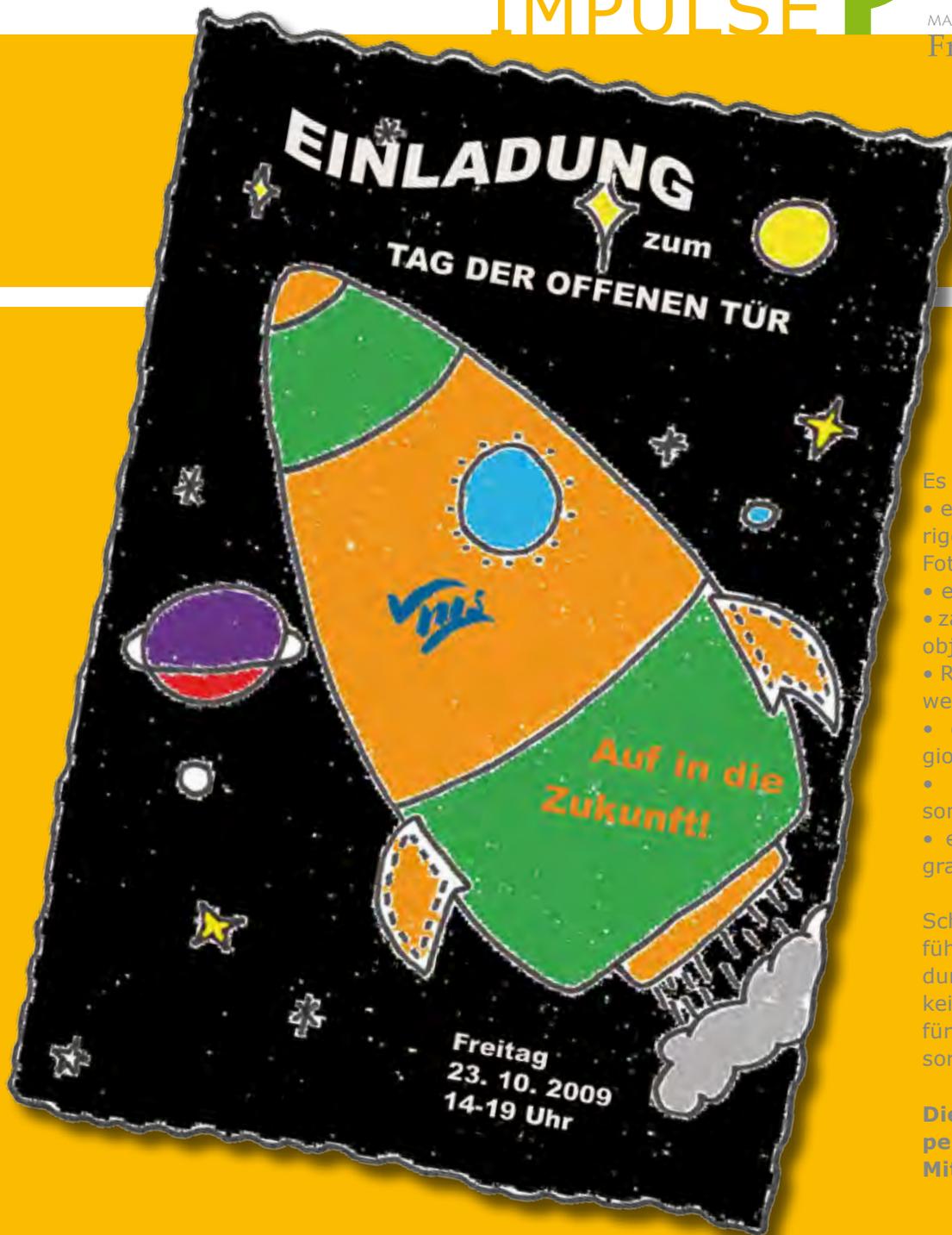
Gleichzeitig liegt uns aber auch die persönliche Entwicklung der uns anvertrauten SchülerInnen am Herzen. Es ist uns wichtig, dass sie den freundschaftlichen Umgang miteinander pflegen, verantwortungsvoll mit der Natur umgehen und lernen eigenverantwortlich zu handeln.

Ich bin überzeugt, dass die gelungene Generalsanierung und die pädagogische Neuorientierung durch die Vorarlberger Mittelschule neuen Schwung in unser Schulleben bringen werden.

Walter Ess, Direktor



Die Mittwochs-Jause des Elternvereins findet jedes Mal reißenden Absatz.



Es erwarten Sie

- ein Rückblick in die über 30-jährige Schulgeschichte mit vielen Fotos
- eine spannende Schulrallye
- zahlreiche kreative Ausstellungsobjekte aus Ton, Filz, Papier...
- Rätsel rund ums Lesen in der erweiterten Bibliothek
- eine meditativ-friedvolle Religionsausstellung
- an English Tea-room: Have some tea and some biscuits!
- ein verlockendes Mitmach-Programm im Informatikraum u.v.m.

SchülerInnen und das Lehrerteam führen Sie im neuen Schul-T-Shirt durch Programm und Räumlichkeiten. Selbstverständlich ist auch für Ihr leibliches Wohl bestens gesorgt. Wir freuen uns auf Sie!

Die SchülerInnen und Lehrpersonen der Vorarlberger Mittelschule Frastanz